



**Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung**

Handlungs- programm Gebiet Sihlquai

Gebietsplanung Sihlquai

Januar 2015

Inhalt

1. Aufgabenstellung	5
1.1. Ausgangslage	5
1.2. Zielsetzung	6
1.3. Perimeter	6
2. Entwicklung Berufsbildungsmeile	8
2.1. Schülerzahlen heute und 2030	8
2.2. Raumbedarf und Planungen Berufsfachschulen	10
2.2.1. Situation heute	10
2.3. Herausforderungen an die Gebietsplanung	12
3. Handlungsprogramm	13
3.1. Übersicht Handlungsprogramm	13
3.2. Integration und Identität Berufsbildungsmeile	14
3.2.1. Analyse IST-Zustand	14
3.2.2. Zielformulierung	14
3.2.3. Handlungsempfehlung Integration und Identität Berufsbildungsmeile	15
3.3. Aufenthaltsräume und Vernetzung	17
3.3.1. Analyse IST-Zustand	17
3.3.2. Zielformulierung	21
3.3.3. Handlungsempfehlung Aufenthaltsräume und Vernetzung	22
3.4. Verpflegungsangebot und Synergien	24
3.4.1. Analyse IST-Zustand	24
3.4.2. Zielformulierung	26
3.4.3. Handlungsempfehlung Verpflegungsangebot und Synergien	26
3.5. Sportangebot und Synergien	27
3.5.1. Analyse IST-Zustand	27
3.5.2. Zielformulierung	28
3.5.3. Handlungsempfehlung Sportangebot und Synergien	28
3.6. Personenströme, Erschliessung und Parkierung	29
3.6.1. Analyse IST-Zustand	29
3.6.2. Zielformulierung	32
3.6.3. Handlungsempfehlung Personenströme, Erschliessung und Parkierung	32
4. Entwicklungsgebiete 1 und 2	33
4.1. Entwicklungsgebiet 1 (Ausstellungsstrasse)	33
4.1.1. Zielformulierung	33
4.1.2. Handlungsempfehlung Entwicklungsgebiet 1 (Ausstellungsstrasse)	34
4.2. Entwicklungsgebiet 2 (Limmatstrasse)	35
4.2.1. Zielformulierung	36
4.2.2. Handlungsempfehlung Entwicklungsgebiet 2 (Limmatstrasse)	36



5. Zentrale Eckwerte für die Entwicklung	37
6. Kommunikation der Ergebnisse der Gebietsplanung	39
Anhang	40
I. Analyseplan	41
II. Konzeptplan	42
III. Grundlagen	43
Dokumente	43
Input Workshops und Steuerungsgruppensitzung	44
Verzeichnis Abkürzungen der kantonalen und städtischen Amtsstellen	45
Übersicht Planungen und Termine	46



Auftraggeber

Bildungsdirektion Kanton Zürich

Projektleitung

Benjamin Meyer

Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich

Teilnehmende Workshops

Wilhelm Natrup	Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich
Benjamin Meyer	Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich
Matthias Haag	Hochbauamt Kanton Zürich
Christoph Felder	Hochbauamt Kanton Zürich
Wolfgang Annighöfer	Bildungsdirektion Kanton Zürich
Hans Jörg Höhener	Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
Petra Merkt	Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
Monika Klingele	Amt für Städtebau Stadt Zürich
Bernhard Wolff	Amt für Städtebau Stadt Zürich
Matthias Köhler	Amt für Städtebau, Denkmalpflege Stadt Zürich
Günther Arber	Stadtentwicklung Zürich
Roland Frei	Tiefbauamt Stadt Zürich
Marcel Frey	Grün Stadt Zürich
Adrian Basset	Immobilien-Bewirtschaftung Stadt Zürich
Heinz Cavallasca	Dienstabteilung Verkehr Stadt Zürich
Gert Delle Karth	Dienstabteilung Verkehr Stadt Zürich
Felix Schmid	Department für industrielle Betriebe Stadt Zürich
Manuela Krähenbühl	Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft Kanton Zürich
Philipp Mader	SBB Infrastruktur
Roland Meier	SBB Infrastruktur
Dagmar Ross	SBB Immobilien

Steuerungsgruppe

Wilhelm Natrup	Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich
Benjamin Meyer	Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich
Wolfgang Annighöfer	Bildungsdirektion Kanton Zürich
Hans Jörg Höhener	Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
Matthias Haag	Hochbauamt Kanton Zürich
Christoph Felder	Hochbauamt Kanton Zürich
Thomas Maurer	Immobilienamt Kanton Zürich
Katrin Garattini	Immobilienamt Kanton Zürich
Monika Klingele	Amt für Städtebau Stadt Zürich

Projektbearbeitung

KEEAS Raumkonzepte
Sabine Friedrich, Dr. sc. ETH, Dipl. Ing.
Marisa Ibáñez, Dipl. Arch. ETH
www.keemas.ch

1. Aufgabenstellung

1.1. Ausgangslage

Mit dem Wegzug der Zürcher Hochschule der Künste, kurz ZHdK, aus dem Gebiet Sihlquai im Kreis 5 der Stadt Zürich ins Toni-Areal in Zürich-West wird eine Optimierung der Standorte der Berufsfachschulen in der Stadt Zürich ermöglicht.

Aufgrund der frei gewordenen Liegenschaften der ZHdK können die auf verschiedene Standorte verteilten Berufsfachschulen im Gebiet Sihlquai konzentriert werden. Ziel des Mittelschul- und Berufsbildungsamts ist es, jeweils eine Schule in einem Gebäude oder in benachbarten Liegenschaften zusammenzufassen. Im Gebiet Sihlquai im vorderen Kreis 5 sollen die Berufsfachschulen konzentriert und damit auch Synergien genutzt werden, was zu geringeren Kosten und einer besseren Ausnutzung von Räumen führt. Damit soll eine Optimierung des Betriebs und der Flächen erreicht werden. Bisher ausserhalb des Perimeters gelegene Schulstandorte können nun im Gebiet Sihlquai konzentriert werden. Diese von den Berufsfachschulen bis anhin belegten Standorte ausserhalb des Perimeters werden frei für andere Nutzungen.

Für diesen Standort ‚Bildungsmeile‘ wird in den Erwägungen zum RRB-Nr. 376/13 zudem festgehalten, dass die heutige Situation der Berufsfachschulen als unbefriedigend erachtet wird (vgl. RRB-Nr. 376/13 Erwägung Abschnitt IV Regionalstrategie 1). Einzelne Schulen sind über mehrere Gebäude verteilt, Infrastrukturen sind teilweise veraltet, nicht zweckmässig oder nur von Dritten angemietet.

Die Bildungsdirektion ist vom Regierungsrat beauftragt, die Regionalstrategie für den Standort im Kreis 5 weiterzubearbeiten (vgl. RRB-Nr. 376/2013). Die Baudirektion soll hierfür die planungsrechtlichen Grundlagen schaffen. Im kantonalen Richtplan ist die Gebietsplanung Sihlquai als Auftrag bereits formuliert. Diese dient der Legitimierung und Dokumentation der relevanten Sachverhalte für einen zukünftigen Eintrag im kantonalen Richtplan. Teil der Arbeiten ist die Beurteilung der Auswirkungen aufgrund der Konzentration der Schulstandorte und der hierdurch ausgelösten baulichen Veränderungen auf das umgebende Quartier unter Mitwirkung der betroffenen Amtsstellen von Kanton und Stadt.

In die Überlegungen einbezogen werden auch die bereits laufenden Planungen wie der neue Auftakt mit der Überbauung der SBB entlang der Zollstrasse sowie deren Überlegungen zur Neugestaltung des Zugangsbereichs Bahnhofplatz Nord, die Freiraumplanung der Stadt Zürich sowie die Leitbilder und Planungen zum Flussraum als auch zur Neugestaltung des Sihlquais (vgl. Anhang III. Grundlagen).

Massgebende Grundlage für die weiteren Planungsschritte sind neben dem kantonalen und regionalen Richtplan, die ‚Räumlichen Entwicklungsstrategien des Stadtrates für die Stadt Zürich (RES)‘, die rechtskräftige Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich (BZO) und die BZO-Teilrevision 2014.

1.2. Zielsetzung

Mit der Gebietsplanung Sihlquai sollen die Umsetzbarkeit sowie Vereinbarkeit der bestehenden Strategien und Planungen in Bezug auf ihre Verträglichkeit mit dem Quartier, dem öffentlichen Raum und dem Verkehr überprüft werden. Massgebend ist dabei nicht alleine das Raumprogramm, sondern die Einbindung in das Quartier. Es soll aufgezeigt werden, wie die vorhandenen Potentiale optimal entwickelt und allfällige Konflikte zielführend gelöst werden können. Der öffentliche Raum kann hierfür ein wichtiges verbindendes Element sein (z.B. Plätze, Limmat/Sihl, Vernetzung).

Ergebnis der Gebietsplanung soll ein Handlungsprogramm sein, welches die inhaltlichen Rahmenbedingungen für eine koordinierte, langfristige Entwicklung unter Beteiligung aller relevanten Partner setzt, die Verantwortlichen bestimmt und Prioritäten setzt.

Die Gebietsplanung liefert die wichtigen Eckwerte und Grundlage für die weiteren Planungen (Entwicklungsplanungen, Sanierungen etc.) sowie die Anpassung des kantonalen Richtplans.

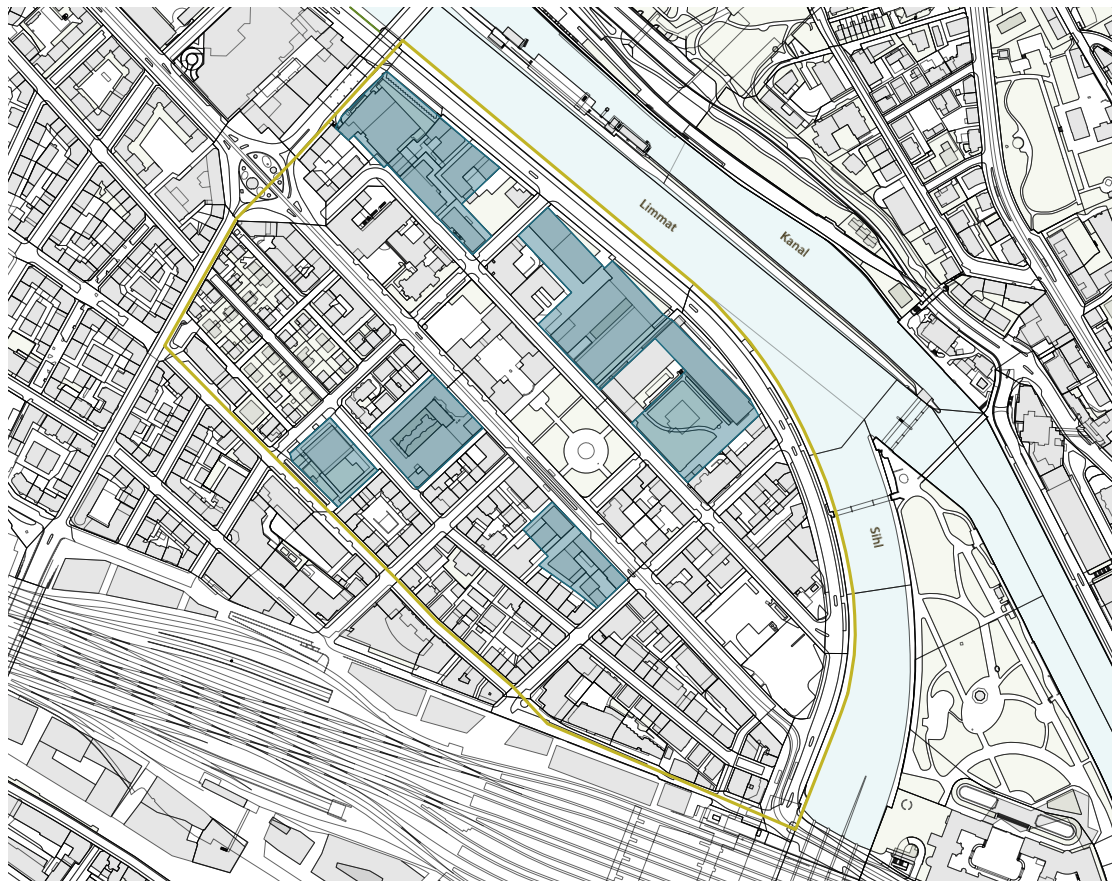
Das Handlungsprogramm macht keine Aussagen zu städtebaulichen Fragen wie Gebäudevolumen oder -anordnung und beinhaltet somit auch keine Vorentscheide diesbezüglich. Die konkrete Projektentwicklung hat unter Einhaltung der üblichen bau- und planungsrechtlichen Abläufe zu erfolgen. Das heisst, die zuständigen städtischen Amtsstellen (u.a. AfB, AfS) sind frühzeitig einzubeziehen. Dies gilt themenabhängig auch für Gremien, wie die Denkmalpflegekommission oder das Baukollegium.

Die Areale der Berufsfachschulen liegen in unmittelbarer Nähe zu sensiblen Stadtstrukturen in der Quartiererhaltungszone sowie von zahlreichen Schutz- und Inventarobjekten. Daher ist bei allen massgeblichen Planungsschritten im Zusammenhang mit der Entwicklung der Berufsfachschulen, wie z.B. Machbarkeitsstudien, Konkurrenzverfahren oder Vergleichbarem, die Stadt Zürich mit den betroffenen Amtsstellen, insbesondere AfS, TAZ, GSZ, von Beginn an einzubeziehen (vgl. Anhang III. Grundlagen – Verzeichnis Abkürzungen der kantonalen und städtischen Amtsstellen).

1.3. Perimeter

Für die Gebietsplanung Sihlquai wurde ein Bearbeitungsperimeter bestimmt. Dieser beinhaltet einen grossen Teil des vorderen Kreises 5. Er wird begrenzt durch die Sihl bzw. Limmat, die Langstrasse und im Süden die Zollstrasse. In erster Linie sind darin alle Schulareale der kantonalen Berufsfachschulen sowie deren direktes Umfeld integriert. Ferner sind die massgeblichen Schnittstellen zu den städtischen Verkehrsinfrastrukturen wie der Eingangsbereich Bahnhofplatz Nord, die Haltestellen Sihlquai, Museum für Gestaltung und Limmatplatz enthalten. Einzig einzelne Gevierte im südwestlichen Teil zur Langstrasse bzw. im Bereich Zollstrasse, in denen zukünftig neue Wohnungen und Arbeitsplätze sowie ergänzende öffentliche Nutzungen geschaffen werden, sind vom Perimeter ausgenommen.

Der Perimeter ist dabei stark geprägt durch die natürliche Barriere des Flussraumes und die Infrastrukturen der Bahn, wodurch das Gebiet einerseits in seiner Entwicklung introvertiert erscheint, gleichzeitig aber auch den Durchgangsraum in Richtung Westen bildet.



- Perimeter Gebietsplanung
- Areale Berufsfachschulen

Perimeter für die Gebietsplanung

Der Standort Carparkplatz wird in der Gebietsplanung nicht behandelt, da zurzeit keine wesentlichen Änderungen absehbar sind. Es ist vorgesehen, die heutige Infrastruktur für die Carreisenden mit geringen Massnahmen aufzuwerten. Eine offizielle, direkte, diagonale Durchwegung des Areals für die Schüler ist aus Sicherheitsgründen nicht sinnvoll. Sollten sich zukünftig Planungen für eine andere Nutzung und Überbauung des Carparkplatzes konkretisieren, ist zu gegebener Zeit zu prüfen, ob die Ausstellungsstrasse als Kern der Berufsbildungsmeile konzeptionell bis zum heutigen Standort Carparkplatz weiter entwickelt werden soll und eine attraktive, direkte Fussgänger Verbindung zum Hauptbahnhof geschaffen werden kann.

2. Entwicklung Berufsbildungsmeile

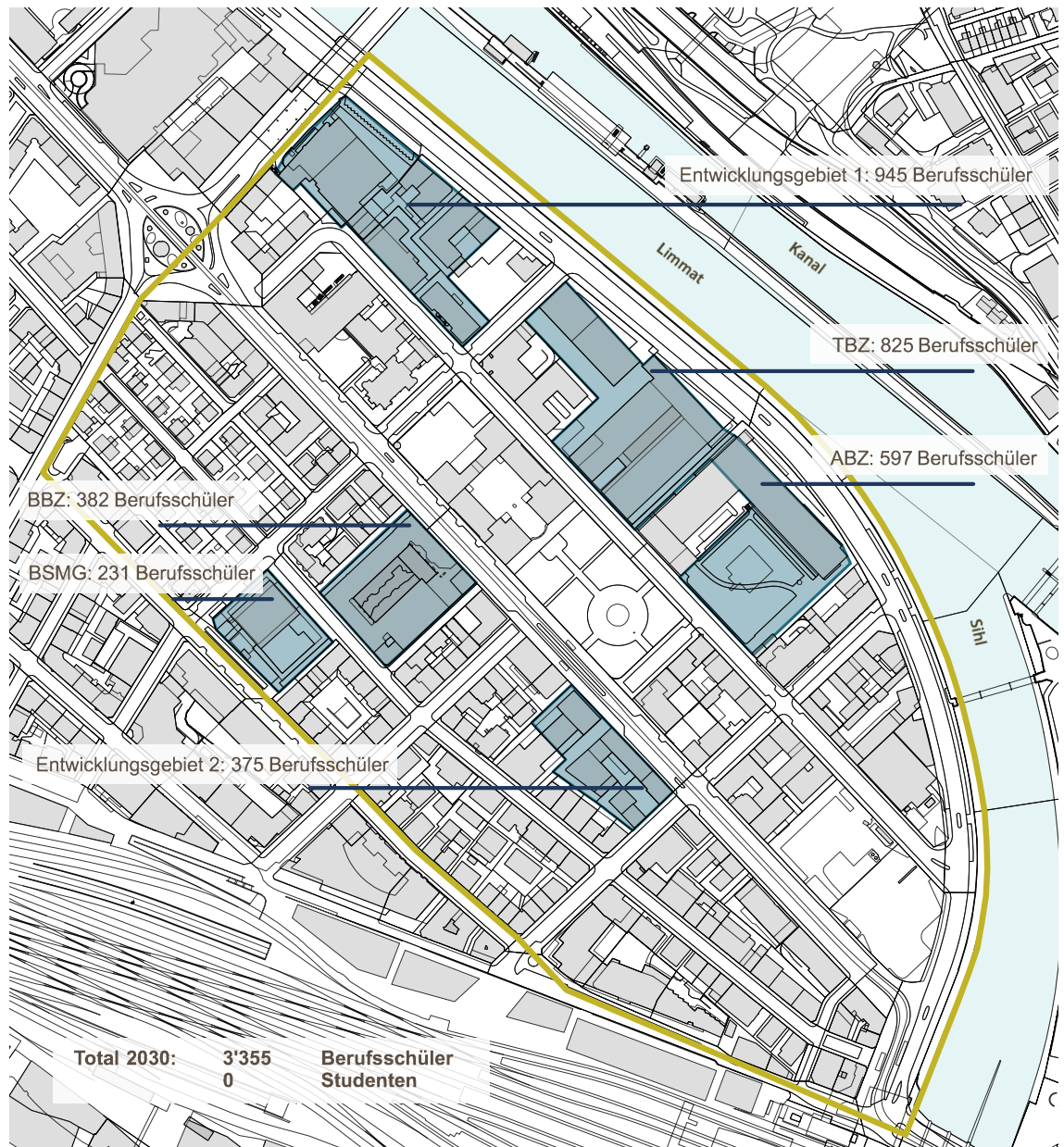
2.1. Schülerzahlen heute und 2030

Mit dem Umzug der Zürcher Hochschule der Künste ins Toni-Areal hat im Sommer 2014 der weitere Zusammenzug der Berufsfachschulen im Gebiet Sihlquai begonnen. Sowohl die Schülerzusammensetzung wie auch die Schülerzahlen werden sich bis ins Jahr 2030 hierdurch verändern.

Die Anzahl Lernende im Schuljahr 2013/2014 (Quelle: eco open, Daten Schuljahr 2012) pro Tag belaufen sich im Planungssperimeter auf 2'213 Berufsschüler aus unterschiedlichen Berufsfachschulen und 847 Studenten der ZHdK. Im Jahr 2030 wird sich die Zahl der Berufsschüler auf 3'355 erhöhen. Studierende wird es keine mehr haben. Pro Tag werden sich somit insgesamt nur ca. 295 Schüler mehr im Perimeter aufhalten. Entlastet werden im Gegenzug andere Gebiete in der Stadt Zürich ausserhalb des Perimeters, z.B. am Escher Wyss Platz, wo durch die Abgabe des Schulhauses Heinrichstrasse an die Stadt Zürich die Lernenden neu in den Liegenschaften an der Berufsbildungsmeile unterrichtet werden. Der Begriff der Berufsbildungsmeile, der in der Folge immer wieder auftaucht, drückt die räumliche Konzentration der unterschiedlichen Standorte der Berufsfachschulen aus.

Die bisherige Zusammensetzung Lernender, die geprägt war von einer Mischung zwischen Berufsschülern und Hochschülern, definiert sich ab Herbst 2014 neu. Tagsüber halten sich in den Berufsfachschulen Jugendliche im Alter von ca. 16-20 Jahren auf, die bereits mit einem Fuss in der Arbeitswelt stehen. Sie absolvieren eine Berufslehre, die in der Regel drei bis vier Jahre dauert. Folgende Berufszweige werden abgedeckt: Baugewerbe, Mode, Gestaltung, technische Berufe sowie Berufe aus der Restaurationsbranche. Die durchschnittliche Aufenthaltszeit der Lernenden an den Schulen im Perimeter beträgt pro Woche zum heutigen Zeitpunkt ca. 1.2 Tage. Ihr Zeitplan ist eng gesteckt; Freilektionen gibt es kaum. Die Schüler haben somit begrenzte Möglichkeiten, einen engeren Bezug zum Quartier aufzubauen und sich die öffentlichen Räume anzueignen.

Nebst einer vergleichsweise geringen Veränderung der Anzahl Lernenden im Gebiet Sihlquai (Berufsschüler und Hochschüler) ist aber insbesondere die Veränderung der Struktur der Lernenden für die Untersuchungen im Rahmen der Gebietsplanung von Bedeutung. So sind die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Berufsschüler andere als diejenigen von Studenten. Berufsschüler stellen unterschiedliche Anforderungen an den Raum, prägen und nutzen diesen auch anders.

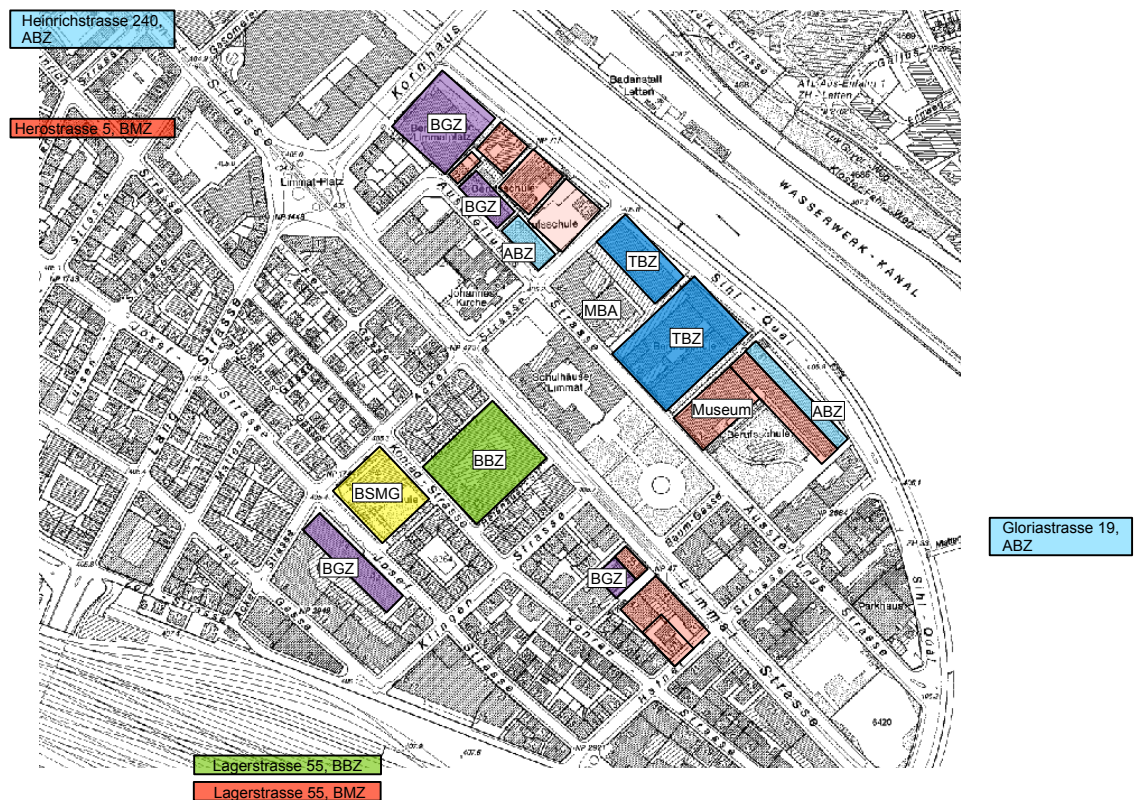


Schülerzahlen 2030 pro Tag innerhalb des Planungsperimeters, vereinfachte Berechnung mit 1,2 Schultagen pro Woche über alle Berufsfachschulen (Gebietsplanung Sihlquai), Quelle Zahlen: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

2.2. Raumbedarf und Planungen Berufsfachschulen

2.2.1. Situation heute

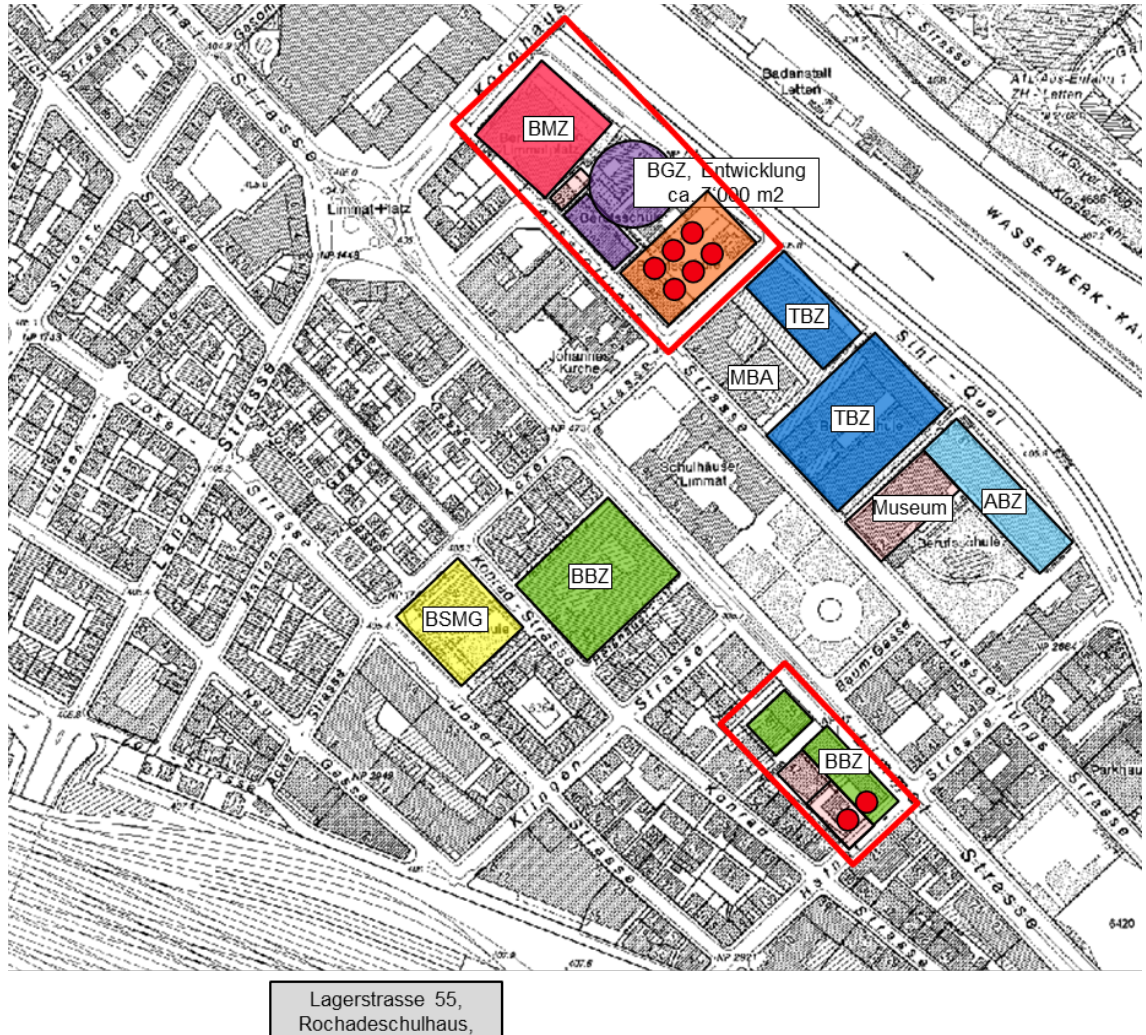
Heute sind die Räumlichkeiten pro Berufsfachschule teilweise über mehrere Standorte verteilt; zum Teil sind die Räume mehrerer Berufsfachschulen in einem Gebäude untergebracht. Einige Standorte liegen ausserhalb des Perimeters der Gebietsplanung Sihlquai. Ferner kann festgehalten werden, dass ein grosses Defizit an Turnhallen besteht.



Standorte der Berufsfachschulen Stand 2014; Abbildung Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Liste der Berufsfachschulen sowie der ZHdK/Museum für Gestaltung und deren Standorte heute sowie zukünftig:

Schule	Bestand	Zukunft	Zeit
BMZ Berufsmaturitätsschule	Herostrasse 5 Lagerstrasse 55	Entwicklungsgebiet 1 (Ausstellungsstr. 104)	2017 – 2021 Planung 2022 – 2024 Sanierung / Entwicklung
TBZ Technische Berufsschule	Sihlquai 101 Ausstellungsstr. 70	Sihlquai 101 Ausstellungsstr. 70	Nicht betroffen
BBZ Baugewerbliche Berufsschule	Reishauerstrasse 2	Reishauerstrasse 2	Nicht betroffen
	Lagerstrasse 55	Neu: Entwicklungsgebiet 2 (Limmatstrasse / Hafnerstrasse)	2016 – 2020 Planung 2021 – 2024 Sanierung / Entwicklung
BSMG Berufsschule Mode und Gestaltung	Ackerstrasse 30	Ackerstrasse 30	2014 – 2016 Planung 2017 – 2018 Sanierung
ABZ Allgemeine Berufsschule Zürich	Sihlquai 87 Heinrichstrasse 240 Ausstellungsstrasse 90 Gloriastrasse 19	Sihlquai 87	bis 2014 Planung 2015 – 2017 Sanierung
BGZ Berufsschule für Gestaltung	Josefstrasse 53/59 Ausstellungsstr. 100, 104, Limmatstr. 55/57 Josefstrasse 53/59	Entwicklungsgebiet 1	2015 – 2020 Planung 2021 – 2025 Entwicklung / Ersatzneubauten
ZHdK	Ausstellungsstr. 60, 100 Sihlquai 125, 131/133 Limmatstrasse 45 – 57 Hafnerstrasse 27 – 31	Toni-Areal	Bezug Neubau Sept. 2014
Museum für Gestaltung	Ausstellungsstr. 60	Ausstellungsstr. 60	2015 – 2016 Sanierung
Rochadeschulhaus (ausserhalb Perimeter)		Lagerstrasse 55	2019 – 2023 Planung 2024 – 2026 Sanierung



Standorte der Berufsfachschulen 2030; Quelle: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

2.3. Herausforderungen an die Gebietsplanung

Die Gebietsplanung widmet sich den Themen der Berufsbildungsmeile, welche konkreten Abstimmungsbedarf mit dem Quartier aufweisen. Hierin enthalten sind auch heute bereits bestehende Defizite wie beispielsweise die ungenügenden Aufenthaltsflächen, die im Zuge der Weiterentwicklung der Berufsbildungsmeile gelöst werden sollen. Folgende Herausforderungen und Problemstellungen haben sich nach einer Analyse der Unterlagen, Begehungen im Quartier, einem Workshop im Rahmen der Gebietsplanung sowie weiteren Gesprächen mit der Bildungsdirektion herauskristallisiert:

- knappe Flächen für den Aufenthalt im Freien
- punktuelle Defizite bei den Verbindungen für Fussgänger und Velofahrer im Quartier insbesondere bei der Durchquerung der städtischen und kantonalen Grundstücke
- mangelnde Nutzung der Synergiepotentiale zwischen den Schulen
- zunehmend knappe Verpflegungsangebote
- grosse Defizite bei den Sportangeboten

Die Herausforderungen werden in Kapitel 3 'Handlungsprogramm' analysiert und anschliessend Handlungsempfehlungen formuliert.

3. Handlungsprogramm

3.1. Übersicht Handlungsprogramm

Für die folgenden Handlungsfelder wird im Handlungsprogramm zunächst eine Analyse dokumentiert, aus der abgeleitet anschliessend Ziele für die zukünftige Entwicklung formuliert werden, welche schliesslich in Handlungsempfehlungen konkretisiert werden. Die Handlungsempfehlungen dienen als Rahmenbedingungen für die weitere Planung und Projektierung. Für diese werden Zuständigkeiten benannt, die im Sinne einer Federführung zu verstehen sind. Die Zuständigkeiten für deren Umsetzung sind im weiteren Verlauf der Planungen zu konkretisieren.

- Integration und Identität der Berufsbildungsmeile
- Aufenthaltsräume und Vernetzung
- Verpflegungsangebote und Synergien
- Sportangebot und Synergien
- Personenströme, Erschliessung und Parkierung

Handlungsempfehlungen, die Massnahmen im öffentlichen Raum zum Ziel haben und diesen zugeordneten Zuständigkeiten, beinhalten keine Aussage zur Kostenübernahme. Die Kosten sind jeweils im Rahmen konkreter Projektentwicklungen unter den Beteiligten zu klären.

3.2. Integration und Identität Berufsbildungsmeile

3.2.1. Analyse IST-Zustand

Der bauliche Veränderungsprozess der Berufsfachschulen hat bereits begonnen und wird die nächsten 10-15 Jahre andauern. Noch sind die meisten Sanierungs- und Entwicklungsprojekte in der Planungsphase und können somit die Impulse aus der Gebietsplanung mitnehmen und in die laufenden Planungen integrieren. Der Zusammenschluss der verschiedenen Berufsfachschulen, die heute zum Teil noch ausserhalb des Perimeters der Gebietsplanung Sihlquai liegen, in die neue Berufsbildungsmeile, öffnet Potentiale für eine stärkere, gemeinsame Identität. Die verschiedenen Fachrichtungen und ihre Standorte sowie die integrierten, allen Schülern und teilweise auch für die Quartieröffentlichkeit zugänglichen Angebote, z. B. im Verpflegungsbereich, sind heute in der Öffentlichkeit und zum Teil auch unter den Schulen selbst wenig bekannt. Die Erdgeschosse treten kaum in einen Dialog zum angrenzenden öffentlichen Raum. Verpflegungsangebote befinden sich teilweise in oberen Geschossen und die Erdgeschossbereiche sind introvertiert genutzt. Zum Sihlquai hin prägen eine undefinierte Vorzone und Parkierungsfelder den Raum. Zum Teil sind Schulparzellen vom öffentlichen Raum mit Zäunen und Toren abgetrennt, ein Beispiel hierfür ist die heutige Berufsschule für Mode und Gestaltung.

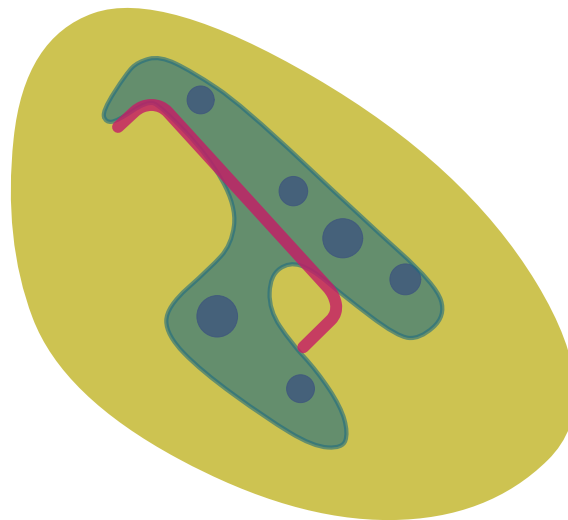
Die Schulen und ihre Angebote sind im Quartier somit wenig präsent und als Einheit im Sinne einer Berufsbildungsmeile nicht erkennbar. Angebote, die öffentlich in Erscheinung treten, wie beispielsweise die Cafeteria an der Limmatstrasse 55/57, die zur Strasse orientiert und offen gestaltet ist, werden vom Quartier gerne angenommen. Das Museum für Gestaltung, das inmitten von Schulnutzungen liegt, übt hingegen seit jeher eine starke Anziehungskraft auf die Öffentlichkeit über die Quartier- und Stadtgrenzen hinaus aus. Diese positive Ausstrahlung und die hohe Präsenz im Quartier können für die Stärkung der Identität Berufsbildungsmeile eine bedeutende Rolle spielen.

3.2.2. Zielformulierung

- Die Berufsbildungsmeile zeigt sich selbstbewusst als zentrales Standbein des dualen Bildungssystems der Schweiz.
- Damit der Standort Berufsbildungsmeile als neues prominentes Aushängeschild gestärkt wird, soll die Berufsbildungsmeile architektonisch sowie baulich-räumlich eine eigene Identität entwickeln, die den städtebaulichen Kontext berücksichtigt und sich darin einfügt. Die einzelnen Schulen mit ihren starken Identitäten sind die tragenden Bausteine für die angestrebte Gesamtidentität.
- Die Ausstellungsstrasse bildet den zentralen öffentlichen Raum. Hieran gliedern sich die wichtigen schulischen Einrichtungen und Entwicklungsgebiete direkt oder zumindest in unmittelbarer Distanz an. Eng vernetzt sind die schulischen mit den quartierbildenden öffentlichen Räumen. Die Ausstellungsstrasse wird zum neuen Kernbereich der gesamten Berufsbildungsmeile.
- Diese neue Identität, die nach aussen erlebbar und gelebt wird, stärkt auch das Quartier durch ein klares Profil, durch ergänzende bzw. aufgewertete Freiräume

(beispielsweise auf den Schularealen) sowie weitere, durch das Quartier nutzbare Angebote. Dadurch dass kein abgeschlossener Campus angestrebt wird, sondern sich mit dem Quartier vernetzende Aussenräume, entsteht sowohl auf Seiten der Schulen als auch des Quartiers ein Mehrwert an Nutzungsqualität, Angebotsvielfalt und urbaner Belebtheit.

- Der neue Auftritt der Schulen entlang des Sihlquais unterstützt den Gesamtauftritt der Berufsfachschulen und schafft eine neue Aussenwahrnehmung, die über das Quartier hinausstrahlt.



Grafik Identität Berufsbildungsmeile (Darstellung KEEAS Raumkonzepte)

3.2.3. Handlungsempfehlung Integration und Identität Berufsbildungsmeile

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Gesamtidentität der Berufsbildungsmeile stärken	Gesamtauftritt der Berufsbildungsmeile stärken, mit den Zielen, einen starken Aussenaufttritt der einzelnen Schulen als Berufsbildungsmeile zu generieren und diese Identität auch über das eigentliche Gebiet hinaus erkennbar zu machen: z.B. qualitätsvolle Architektur zur Ausstellungsstrasse und zur Stadtseite Sihlquai, einheitliche Beschilderung (CI bereits entwickelt, schrittweise Umsetzung geplant) etc. Die Vielfalt, geprägt durch die starken Einzelbausteine der Schulen,	Kanton kurz- bis langfristig

	geht hier in einer gemeinsamen Identität auf, die die bestehende Selbstbestimmung der einzelnen Schulen respektiert.	
Gestaltung Ausstellungsstrasse und angrenzende Schulen als zentrales Element zur Stärkung der Gesamtidentität nutzen	<p>Erarbeiten einer Vorstudie für die Ausstellungsstrasse als zentralen öffentlichen Raum für die Berufsbildungsmeile mit Aufenthalts-, Erschliessungs- und Begegnungsfunktion im Sinne eines in die Stadt integrierten Begegnungs- und Kommunikationsraums.</p> <p>Vorschlag für das weitere Vorgehen: Aus den Bedürfnissen der Berufsfachschulen und den geplanten Bauvorhaben des HBA heraus formuliert die Amtsleitung ARE/HBA Kanton einen Antrag zuhanden der Amtsleitung TAZ, Stadt Zürich mit dem Ziel, die Bedürfnisse im Rahmen einer Vorstudie zu klären. Im Antrag soll darauf hingewiesen werden, dass Koordinationsbedarf im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Aufwertung der Ausstellungsstrasse sowie dem Bau der neuen Fernwärmeleitung besteht.</p>	<p>Stadt/Kanton</p> <p>mittel- bislangfristig</p> <p>kurzfristig</p>
Erdgeschossbereiche Berufsbildungsmeile gestalten	<p>Erarbeiten eines Konzepts für die Anordnung der schulübergreifenden und öffentlich zugänglichen Angebote in den Erdgeschossen entlang der Ausstellungsstrasse sowie der Limmatstrasse.</p> <p>Insbesondere laufende Sanierungs- und Entwicklungsplanungen auf Möglichkeiten der Öffnung bzw. Transparenz der Erdgeschosse (z.B. Einblicke in Werkstätten) sowie der Zugänglichkeit als auch Anordnung von schulübergreifenden Angeboten, die auch öffentlich nutzbar sein können, prüfen und optimieren,.</p>	<p>Kanton</p> <p>kurz- bislangfristig</p>
Auftritt zum Sihlquai aufwerten	Überprüfung der Präsenz der Schulen an der Stadtkante Sihlquai im Hinblick auf Erkennbarkeit der Berufsbildungsmeile, Stärkung der Repräsentationsfunktion der Gebäude im Stadtraum.	<p>Kanton</p> <p>mittel- bislangfristig</p>

Synergien zwischen den Schulen durch übergreifende Infrastrukturen fördern	Mögliche Synergien zwischen den Schulen prüfen und bei der Anordnung dieser gemeinsamen Nutzung wie beispielsweise Bibliotheken, Mensen, Café, Mediathek, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume diese auch gut nach aussen adressieren und wenn möglich im EG-Bereich konzentrieren.	Kanton kurz- bis langfristig
Einzelauftritt der Schulen als Bausteine der Berufsbildungsmeile stärken	Schrittweises Umsetzen des vorhandenen kantonalen Konzepts für CD und CI der Schulen (im Rahmen von Neubau- und Umbauprojekten).	Kanton kurz- bis langfristig
Weiterbildungsangebote zur Identitätsstärkung nutzen	Überprüfen, ob die Weiterbildungsangebote in ihrem Auftritt mehr Präsenz im Quartier erhalten und attraktiver für die Nutzenden sein können, z.B. durch Einbezug der Weiterbildung als eigenständiges Modul in eine zentrale Übersicht oder in der Signalistik sowie angegliederte Verpflegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für ein erwachsenes Zielpublikum.	Kanton kurz- bis mittelfristig
Quartierwissen vermitteln und persönlichen Bezug der Schüler zum Quartier herstellen	Prüfen, ob das Quartier als Lebensraum im Unterricht thematisiert und aktiv erkundet werden kann, so dass die Bezüge, Wege und Angebote breiter genutzt werden und eine stärkere Verbundenheit entsteht. Dies kann beispielsweise durch Betriebsbesichtigungen, Wissen zur Geschichte, Fox-Trails, Besichtigungen von wichtigen Bauten erfolgen. Umgekehrt soll beispielsweise durch Ausstellungen von Schülerprojekten, öffentliche Vorträge etc. die Quartierbevölkerung in die Schulen eingeladen werden.	Kanton kurz- bis langfristig

* kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre

3.3. Aufenthaltsräume und Vernetzung

3.3.1. Analyse IST-Zustand

Die Freiräume im Gebiet Sihlquai sind ungleichmässig gestreut. Südlich der Limmatstrasse ist das Gebiet aus Sicht GSZ mit Freiräumen unterversorgt. Nordöstlich der Limmatstrasse findet man insbesondere grössere Grünräume (Park Museum für Gestaltung, Klingenspark, Quartierpark Ackerstrasse). Weitere Grünräume wie der Limmat- bzw. Sihlraum und der Limmatplatz als bedeutender Ankunfts- und Umsteigeraum grenzen direkt ans Gebiet an. Über ein paar wenige Stege sind zudem der Platzspitz und das Ufer des Limmatkanals zu erreichen, die auch eine quartierübergreifende Bedeutung aufweisen. Südwestlich der Limmatstrasse sind die Freiräume wesentlich kleiner, kaum grün und beschränken sich zurzeit noch auf wenige, kleine Plätze und Strassenräume. Ein Blick in die Zukunft zeigt jedoch,

dass durch die bauliche Entwicklung an der Zollstrasse und die Umsetzung des Leitbilds öffentlicher Raum der Stadt Zürich die Situation besonders zwischen Limmatstrasse und Gleiskörper eine wesentliche Qualitätsverbesserung für den öffentlichen Raum mit sich bringen werden. Einzelne Projekte wurden bereits realisiert bzw. sind derzeit in Ausführung.

Für die Berufsschüler sind nicht alle eben erwähnten Freiräume von Bedeutung. Da der Stundenplan der Schüler straff aufgebaut ist, bleibt für die Pausen wenig Zeit. Über Mittag ist eine knapp einstündige Pause angesetzt, die je nach Schulhaus zeitlich versetzt liegt. In dieser engen Tagesstruktur ist Zeit somit ein wesentlicher Faktor. Viele Schüler kommen von ausserhalb und kennen das Quartier schlecht. Dies schränkt den Bewegungsradius der Schüler über Mittag ein und somit liegen der attraktive Platzspitzpark sowie das Ufer des Limmatkanals auf Höhe des Drahtschmidlis für die Berufsschüler vergleichsweise weit weg.



- Perimeter Gebietsplanung
- Areale Berufsfachschulen
- Aufenthaltsräume mittags, Berufsschüler
- Bewegungsradius (ca. 3-4 Min. zu Fuss)
- Leitbild öff. Raum (TAZ, Sept. 2011)

Plan Analyse Bewegungsradien und Aufenthalt (Darstellung KEEAS Raumkonzepte)

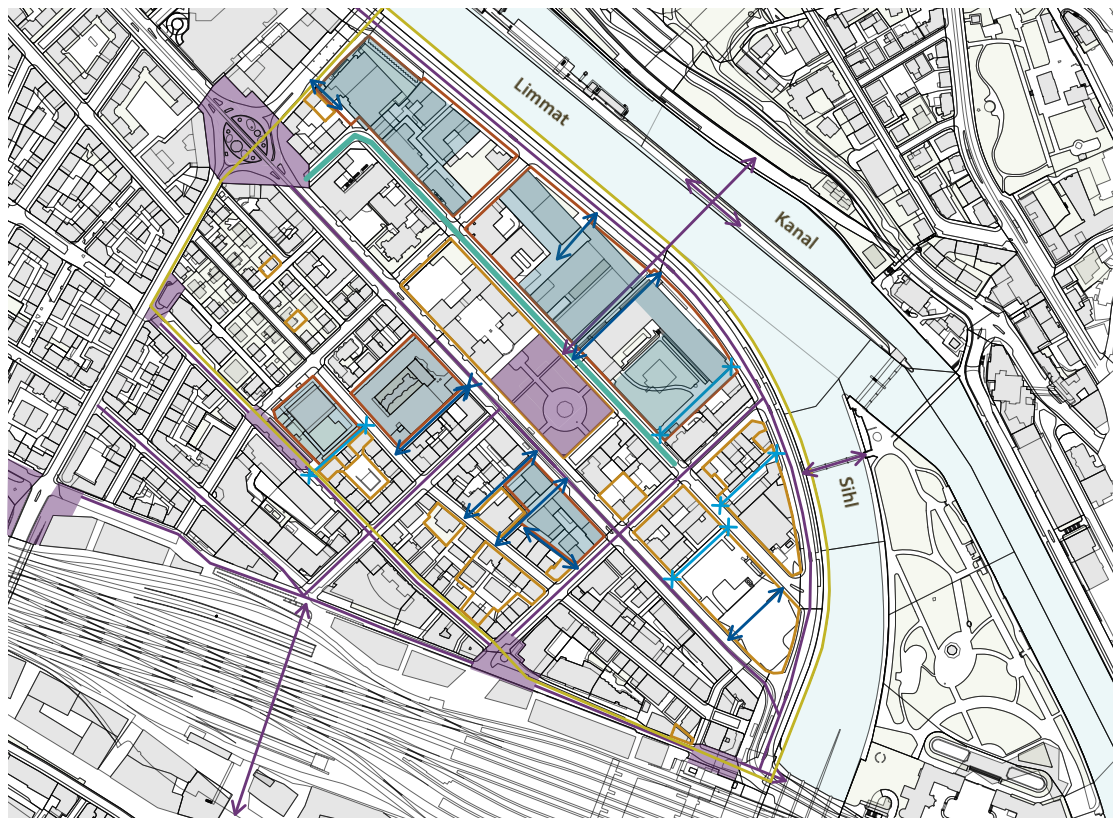
Bedeutende öffentliche Freiräume im Quartier für den Aufenthalt der Schüler sind somit Räume, die in wenigen Minuten zu Fuss gut zu erreichen sind. Dies sind für den grössten Anteil der Schüler – eine Ausnahme bildet die Berufsschule für Mode und Gestaltung (BSMG) – der Klingenpark, der Park des Museums für Gestaltung, der Limmatplatz sowie die Ausstellungsstrasse. Weitere Freiräume sind intern in den Schularealen zu finden. Teilweise sind diese an den öffentlichen Raum direkt angeschlossen, wie z.B. der Schulhof der Technischen Berufsschule Zürich (TBZ), oder aber sie sind vom öffentlichen Raum abgegrenzt, wie z.B. der ebenerdige Schulhof der BSMG. Andere Schulhöfe sind erhöht und von Schulgebäuden umgeben oder sie liegen erhöht und sind nur über die schulinternen Räume zugänglich.

In den Strassenräumen und zum Teil in den Parkanlagen nahe der Berufsfachschulen fehlen weitgehend Sitzgelegenheiten, insbesondere auch an der von den Schülern stark frequentierten Ausstellungsstrasse. Die heutige Gestaltung des Sihlquais sowie des daran anschliessenden Flussufers sind für einen Aufenthalt nicht ausgelegt. Die Strasse ist verkehrsorientiert. Es fehlen Sitzgelegenheiten, die Überquerungsmöglichkeiten zur Seite des Flussufers sind beschränkt und der Lärm der stark befahrenen Strasse macht einen Aufenthalt auf Höhe Strassenniveau auf Seite Sihlquai direkt angrenzend an das Flussufer unattraktiv.



Berufsschüler über Mittag entlang von Nischenräumen an der Ausstellungsstrasse, dem Primarschulareal (Bilder oben und links unten), Vormittag am Sihlquai (Bild rechts unten)

Die Verbindung für Fussgänger der verschiedenen Schulstandorte untereinander sowie die Durchwegung im Quartier sind bruchstückhaft, grobmaschig und unattraktiv. Die Anbindung, z.B. zum Limmat-/Sihlraum, konzentriert sich auf wenige Punkte: Mattensteg, Kornhausbrücke/Lettensteg. Die Vergangenheit des Quartiers mit der offenen Drogen- und Strichszene, die zu einer starken baulichen Introvertiertheit der Areale und privaten Parzellen geführt hat, ist noch vielerorts präsent (Tore, Zäune, Kleinbauten). Eine feinmaschige Durchwegung des Quartiers und bessere Verbindungen zwischen den verschiedenen Schulen fehlen. Die Gestaltung der quartierinternen Strassenräume ist noch stark auf den Verkehr ausgerichtet. Dieser Stein ist aber bereits durch die Umsetzung des städtischen Leitbilds öffentlicher Raum ins Rollen gekommen und wird in naher Zukunft erste, positive Impulse für eine Qualitätssteigerung des öffentlichen Raumes im Quartier geben.



- Perimeter Gebietsplanung
- Areale Berufsfachschulen
- Eigentum Stadt Zürich
- Eigentum Kanton Zürich
- Leitbild öff. Raum (TAZ, Sept. 2011)
- ↔ Durchwegung unattraktiv
- ↔ Aufenthalt unattraktiv
- ✕ Durchgang teilweise od. ganz geschlossen und unattraktiv

Plan Analyse Durchwegung und Grundeigentum der öffentlichen Hand (Darstellung KEEAS Raumkonzepte)

Die Verknüpfung der geplanten Überbauung entlang der Zollstrasse mit dem Quartier wird u.a. über den neuen Louis Favre Platz gewährleistet, der das Zentrum der zukünftigen Überbauung bildet und damit im heute mit Freiräumen unterversorgten Gebiet einen neuen Impuls setzen wird. Südlich des Gebiets Zollstrasse ist im Leitbild öffentlicher Raum der Negrellisteg über den Gleisraum als Verbindung zum Gebiet Europaallee vorgesehen.



Geschlossene Areale, Durchwegung mit Parkplätzen und Abgrenzungen

3.3.2. Zielformulierung

Eine attraktive, kleinräumige Vernetzung und Durchlässigkeit von Arealen werden das Gebiet insgesamt auf.

Übergreifende Verbindungen über das Quartier hinaus werden weiterentwickelt.

Die knappen öffentlichen Räume im Quartier sind ergänzt durch heute schulinterne Aussenräume, z.B. durch engeres Zusammenspiel von öffentlichen und schulisch-öffentlichen Räumen in Ergänzung zu den kleinräumigen Netzen und dem Leitbild für die öffentlichen Räume der Stadt Zürich.

Die Nutzung öffentlicher Räume durch Schüler wird quartierverträglich gestaltet (Aufenthaltsflächen für Mittagsverpflegung im Aussenbereich etc., Nutzungszeiten weiter spreizen).

Sauberkeit ist an sensiblen Orten wie dem Klingenpark und in Bereichen mit Mittagsverpflegung sichergestellt (Problematik Littering).

Die Sicherheit ist auch bei der Öffnung und Gestaltung zusätzlicher kleinräumiger Wegeverbindungen ins gestalterische Konzept einbezogen (z.B. entsprechende Beleuchtung, Einsehbarkeit, keine Nischen).

3.3.3. Handlungsempfehlung Aufenthaltsräume und Vernetzung

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Aussenraumkonzept Ausstellungsstrasse und angrenzende Räume gestalten	Siehe Kap. 3.2.3 und 4.1.2	
Attraktivität Schulhöfe entwickeln	Um eine hohe Akzeptanz und Aneignung durch die Berufsschüler zu erreichen, soll die Gestaltung der Höfe/Freiräume den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen, z.B. durch Anordnung von Orten für Rückzug, Ruhe oder auch Begegnung.	Kanton kurz- bis mittelfristig
Schulhöfe ins Quartier vernetzen	Im Rahmen von Sanierungsmassnahmen und Entwicklungsplanungen die Schulhöfe stärker ins Quartier einbetten, z.B. durch höhere Visibilität die Erkennbarkeit als öffentlicher Raum erhöhen, Verbesserung der Nutzbarkeit und der Zugänglichkeit sowie direkte (ebenerdige, visuelle) Anbindung an den öffentlichen Raum. Insbesondere entlang der Ausstellungsstrasse prüfen, welche Konzepte für die Gestaltung von neuen Schulhöfen entwickelt werden sollen, z.B. Pocket-Parks oder Parks mit direktem Anschluss an den Strassenraum oder auch auf mehreren Ebenen mit Zugänglichkeit von aussen. Es soll geprüft werden, Schulareale und Tore zu öffnen. Abstimmung der Entwicklung der Schulhöfe mit dem neuen Konzept Ausstellungsstrasse (vgl. Kap. 4.1.2)	Kanton kurz- bis langfristig
Kleinräumige Vernetzung im Quartier verbessern	Für städtische und kantonale Grundstücke sind Konzepte zur Öffnung und Gewährleistung einer guten Durchlässigkeit zu erarbeiten, die speziell den Aspekt der Vernetzung aufnehmen auch zu den angrenzenden Freiräumen. Sollten sich zukünftig Planungen, wie bereits in Kapitel 2.3 erwähnt, für eine andere Nutzung und Überbauung des Carparkplatzes konkretisieren, ist zu gegebener Zeit zu prüfen, ob die Ausstellungsstrasse als Kern der Berufsbildungsmeile konzeptionell bis zum heutigen Standort Carparkplatz weiter entwickelt werden soll und eine attraktive, direkte Fussgängerver-	Kanton, Stadt kurz- bis mittelfristig

	bindung bis zum Hauptbahnhof geschaffen werden kann. In diesem Zusammenhang ist die bessere fussläufige Erreichbarkeit der Schulen an der Ausstellungsstrasse, insbesondere zur zukünftigen ABZ (Sihlquai 87), vom HB Zürich über das Areal zu untersuchen.	
Verbindung Ausstellungsstrasse - Kornhausbrücke - Sihlquai prüfen	Eine Verbesserung der Verbindung Ausstellungsstrasse - Kornhausbrücke – Sihlquai für Fussgänger wird angestrebt. Die Wege zwischen Schulen und Limmatplatz, aber auch vom Limmatplatz an die Limmat sollen attraktiver gestaltet werden. Die Lage und Gestaltung sind im Rahmen der weiteren Studien zu klären.	Kanton kurz- bis langfristig
Übergreifende Wegeverbindungen über das Quartier hinaus koordinieren	Übergeordnete Wegeverbindung vom vorgesehenen Negrellisteg über die zukünftigen Schulstandorte ABZ und TBZ prüfen. Die Weiterführung über die Limmat ist im kommunalen Verkehrsrichtplan vorgesehen. Übergeordnete Radwegeverbindung entlang der Limmat im Hinblick auf Anknüpfungspunkte zur Ausstellungsstrasse wird mit dem Projekt Sihlquai umgesetzt.	Stadt / Kanton kurz- bis langfristig
Sihlraum, Sihlquai mitbetrachten	Anforderungen für die Entwicklung des Limmat-/Sihlraums aus Sicht der Schulen formulieren: Den Freiraum vom Wasser bis zu den jeweiligen Gebäudekanten denken und planen. Vorbereiche der Schulen in der Gestaltung würdigen und Übergänge in der Anordnung mit den Schuleingängen und den Grundeigentümern abstimmen. Prüfen, ob auf Höhe der Schuleingänge entlang der Sihl/Limmat attraktive Sitzgelegenheiten, z.B. geschützt hinter Begrünungen oder tieferliegend im Uferbereich, angeordnet werden können. Anmerkungen: Bei Einbauten in den Sihlraum wie Sitzstufen und dergleichen ist die Zulässigkeit durch das AWEL im Detail zu prüfen (Einzelfallbetrachtung).	Kanton / Stadt kurz- bis mittelfristig
Park Museum für Gestaltung mit mehr Aufenthaltsqualität weiterentwickeln	Prüfen, ob im Bereich des Parks Museum für Gestaltung die Aufenthaltsqualität für die Schüler und Quartierbewohnenden noch verbessert werden kann (z.B. zusätzliche Möblierung). Abstimmung mit der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege erforderlich.	Kanton kurzfristig

Nutzungsintensität prüfen	Prüfen (Begehung, Befragung, Austausch mit Quartierkoordination etc.), ob die Aussenräume heute zu stark genutzt werden und welche Probleme hierdurch resultieren. Integration neuer Erkenntnisse in die weitere Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen.	Kanton kurzfristig
Freihaltezone ins Gesamtkonzept integrieren	Prüfen, wie die heutige Freihaltezone (Entwicklungsgebiet 1, Ausstellungsstrasse) ins Gesamtkonzept integriert werden kann, damit sie weiterhin ihre Aufgaben fürs Quartier erfüllen kann und gleichzeitig auch einen Beitrag für die Berufsbildungsmeile leisten kann. Eine Verlagerung der Freihaltezone ist denkbar.	Kanton, Stadt

* kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre

3.4. Verpflegungsangebot und Synergien

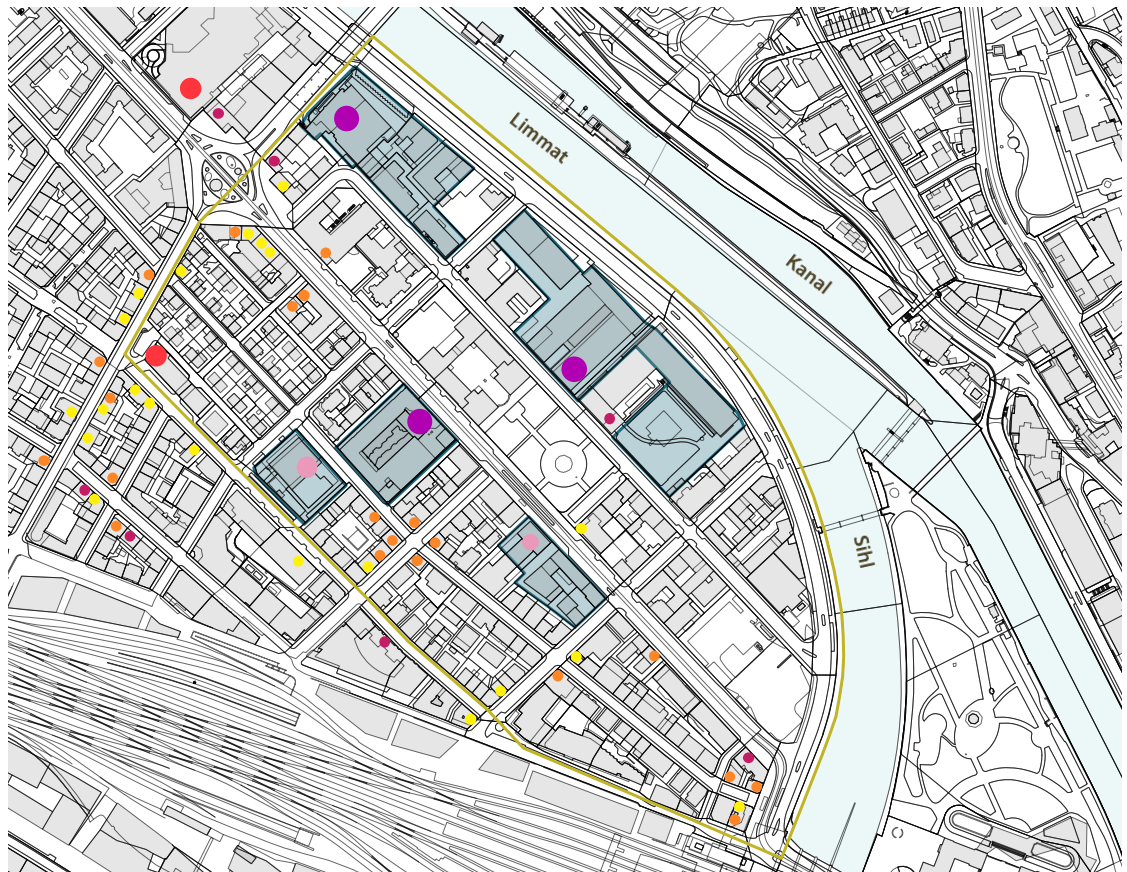
3.4.1. Analyse IST-Zustand

Zwei Merkmale beeinflussen die Verpflegungssituation der Berufsschüler: Das Zeit- und Geldbudget. Für die Mittagsverpflegung steht den Schülern ein kleines Budget zur Verfügung, dieses beläuft sich heute grösstenteils etwa auf 8-9 Fr. Für die Mittagszeit steht zu meist eine Schullektion zur Verfügung. Diese freie Zeit wird nicht nur für die Mittagsverpflegung genutzt, sondern auch um die sozialen Kontakte zu pflegen.

Die Berufsfachschulen stellen bereits heute ein gutes Angebot an Mensen/Cafeterias bereit und sind gut ausgelastet. Drei Mensen bieten warme Menus für einen attraktiven Preis an (8-10 Fr.). Zwei Cafeterias ergänzen das Angebot mit Snacks. Die schulübergreifende, interne Kommunikation der Angebote ist noch nicht ausgeschöpft. Die Mensen werden insbesondere bei Schlechtwetter stark frequentiert. Es wird bereits heute darauf geachtet, dass durch leicht versetzte Schulzeiten und die Nutzung der Mensen in zwei Schichten die Kapazitäten gut ausgelastet werden können.

Die weiteren Angebote im Quartier werden ebenfalls rege genutzt. Zwei Grossverteiler, Migros und Denner, befinden sich in der Nähe der Berufsfachschulen. Ebenso haben sich weitere, kleinere Betriebe wie Bäckereien, Take Aways und Lädeli auf die Verpflegungsbedürfnisse der Schüler ausgerichtet. Für die kleineren Gastronomiebetriebe im Quartier sind die Berufsschüler sehr wichtige und regelmässige Kunden. Die ausserschulischen Angebote konzentrieren sich rund um den Limmatplatz, entlang der Langstrasse und den Kreuzungspunkten der dazu verlaufenden Querstrassen, entlang der Hafnerstrasse sowie an der Kreuzung Klingen- und Konradstrasse. Die Angebote am HB werden nicht rege von den Schülern genutzt, da diese zu Fuss nicht schnell genug erreichbar sind. Im Umfeld der heutigen Standorte der technischen und allgemeinen Berufsschulen Zürich (TBZ und ABZ) gibt es derzeit kaum alternative Angebote zur Mensa.

Die Räumlichkeiten der bestehenden Mensen befinden sich mit Ausnahme derjenigen der TBZ und der BBZ sowie der Cafeteria der Berufsschule für Gestaltung an der Limmatstrasse 55/57 nicht auf Erdgeschossniveau. Sie orientieren sich damit nicht zum öffentlichen Raum hin. Die Mensa der TBZ ist zwar im Erdgeschoss angeordnet, aber nur über das schulinterne Treppenhaus zu erreichen und zu einem schulinternen Innenhof orientiert.



- Perimeter Gebietsplanung
- Areale Berufsfachschulen
- Cafeteria/Mensa Berufsfachschule
- Grossverteiler (Migros, Denner)
- Bäckerei, Lädli, Take Away
- Restaurant
- Café

Plan Analyse Verpflegungsangebot (Darstellung KEEAS Raumkonzepte)

3.4.2. Zielformulierung

Die Verpflegungsangebote der Schulen bieten auch attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für Quartierbewohnende, z.B. Cafés oder Veranstaltungsräume für Abend- und Wochenendveranstaltungen.

Die Schulen bieten auch zukünftig attraktive Verpflegungsmöglichkeiten, überprüfen regelmässig ihre Angebote und optimieren deren Auslastung weiter.

Die schulischen Verpflegungsorte werden wo immer möglich im EG und in Zuordnung zum öffentlichen Raum angeordnet.

3.4.3. Handlungsempfehlung Verpflegungsangebot und Synergien

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Lage schulinterne Verpflegung verbessern	Bei Sanierungen und Entwicklungsplanungen werden die Verpflegungsangebote soweit wie möglich in den Erdgeschossen mit Bezug zu den Aussenräumen angeordnet. Die Zugänge sollten zum öffentlichen Raum, insbesondere der Ausstellungsstrasse, orientiert werden. Die Angebote sollen damit möglichst schulübergreifend nutzbar sein und in den Randzeiten auch durch die Quartierbewohner. Vgl. Kap. 4.1.2 und 4.2.2	Kanton kurzfristig
Mobile Angebote zur Ergänzung prüfen	Prüfen, ob in den Sommermonaten zusätzliche mobile Verpflegungsangebote, z.B. beim Klingenspark, die dort eher knappen Angebote ergänzen können.	Kanton kurzfristig
Doppelnutzungen weiterhin pflegen	Die Mensen sind grundsätzlich auch öffentlich zugänglich. Sie sollen wie ein Restaurant funktionieren und deshalb auch ausserhalb der Unterrichtszeiten, abends und an Wochenenden, für die Bevölkerung zur Verfügung stehen.	Kanton kurz- bis langfristig
Sauberkeit und Sicherheit sicherstellen	Mit der Stadtreinigung frühzeitig zusätzlichen Reinigungsaufwand durch Veranstaltungen abstimmen.	Kanton kurz- bis langfristig

* kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre

3.5. Sportangebot und Synergien

3.5.1. Analyse IST-Zustand

Sportunterricht an den Berufsfachschulen ist integrativer Teil des Lehrplans. Die dafür notwendige Infrastruktur ist somit sicherzustellen.

Schule	Anzahl Lernende ¹	Anzahl Klassen ¹	Jahres- lektionen ¹	Anzahl Schultage ²	Turnhallenbedarf ³
ABZ Allgemeine Berufsschule Zürich	2'507	162	62'193	1.1	3.8
BBZ Baugewerbliche Berufsschule Zürich	2'927	259	84'550	1.0	5.8
BGZ Berufsschule für Gestaltung	1'908	150	59'902	1.1	3.7
BSMG Berufsschule Mode und Gestaltung	1'006	66	28'543	1.2	1.8
TBZ Technische Berufsschule Zürich	3'445	227	95'778	1.2	5.9
BMZ Berufsmaturitätsschule ⁴	2'056	128	62'493	1.4	-
TOTAL					21

¹ Daten Schuljahr 2012 (eco open), ² Berechnet aus Jahreslektionen, 40 Schulwochen, max. 9 Lektionen/Tag

³ Turnhallenbelegung 45 Lektionen, ⁴ Kein Sportunterricht an der Berufsmaturitätsschule

Berechnung Turnhallenbedarf, Quelle: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Gebäude	Turnhallen IST-Zustand	Turnhallen END-Zustand
Heinrichstrasse 240	1	0
Reishauerstrasse	3	3
Ausstellungsstrasse 104	0	0
Limmatstrasse 55/57	0	0
Ackerstrasse	1	1
Sihlquai 101	2	2
Ausstellungsstrasse 70	0	0
Lagerstrasse	5	0
TOTAL	12	6

Anzahl Turnhallen heute und nach der Gesamtanierung (ohne Entwicklungsgebiete), Quelle: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt

	Turnhallen
Turnhallenbedarf (vgl. Tabelle S.27 oben))	21
Vorhandene Turnhallen (vgl. Tabelle S. 27 unten)	6
Zusatzbedarf Turnhallen	15

In der Stadt Zürich, insbesondere im Gebiet Sihlquai, kann der Sporthallenbedarf für die Berufsschüler bereits heute nicht gedeckt werden. In Zukunft werden die Engpässe grösser. Die straffen Stundenpläne knüpfen zudem die Räumlichkeiten für die Sportaktivitäten eng an die Schulräume der jeweiligen Fachrichtung. Es bleibt kaum Zeit, zwischen den Lektionen das Schulhaus zu wechseln. Die zeitliche Versetzung der Schullektionen ist bereits stark optimiert, beinhaltet aber noch einen kleinen Spielraum.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt erarbeitet zurzeit ein Sportkonzept und sucht nach Lösungsansätzen, die u.a. einen geringeren Flächenverbrauch für Sportaktivitäten im Klassenverband als Ziel haben. Ein erstes Fazit aus dieser Diskussion ergibt für den Bedarf folgende Aussage für die beiden Entwicklungsgebiete:

Entwicklungsgebiet 1: Bedarf 3 – 6 Turnhallen und weitere Sporträume

Entwicklungsgebiet 2: Bedarf 1 – 2 Turnhallen und weitere Sporträume

Zur Dimension wie auch zur Beschaffenheit der Sporträume können zu diesem Zeitpunkt noch keine konkreten Angaben gemacht werden (Mehrfach-, Abendnutzungen).

3.5.2. Zielformulierung

Die Sportangebote und das Sportkonzept werden so optimiert, dass eine möglichst grosse Abdeckung des Bedarfs möglich wird.

Die Integration der hierfür benötigten Bauvolumen wird quartierverträglich optimiert.

3.5.3. Handlungsempfehlung Sportangebot und Synergien

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Sportangebote möglichst sensibel und kompakt integrieren	Prüfen, ob ein Sportzentrum in Kombination mit Hallen und sonstigen Fitnessräumen in kompakter Form möglich ist, um neben klassischem Hallenturnen andere Angebote zu schaffen, die in ihrem Raumbedarf geringere Anforderungen haben. (Bereits im Rahmen eines Konzepts durch das MBA in Bearbeitung.)	Kanton kurzfristig

Lage der Angebote prüfen	Verteilung der Sportangebote im Hinblick auf optimierte Wegeführung prüfen.	Kanton kurz- bis mittelfristig
Sporträume öffnen	Fortfahren mit der Politik, die Sporträumlichkeiten auch ausserhalb der schulischen Nutzung für Vereine zu öffnen. Anordnung und Zugänglichkeit der Räume so wählen, dass dies ermöglicht wird. Vgl. Kap. 4.1.2 und 4.2.2	Kanton kurz- bis langfristig
Sportangebote im Freien prüfen	Prüfen, ob bei gutem Wetter der Limmatraum für Sportangebote, z.B. Laufen, Gymnastik, stärker eingebunden werden kann.	Kanton kurzfristig

* kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre

3.6. Personenströme, Erschliessung und Parkierung

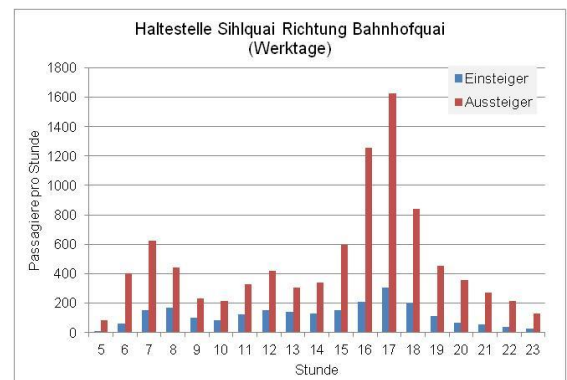
3.6.1. Analyse IST-Zustand

Die Schulareale sind vor allem tagsüber und werktags gut besucht. Die genauen Zahlen wurden bereits im Kapitel 2.1 aufgeführt. Lediglich 16% der Berufsschüler wohnen in der Stadt Zürich. Mit einigen Ausnahmen reisen die restlichen Jugendlichen aus dem ganzen Kanton Zürich an. Der grösste Teil davon benutzt den ÖV. Velos oder private Pkws werden für die Anreise wenig benutzt. Parkplätze auf den Schularealen, vor allem durch Lehrkräfte genutzt, sind genügend vorhanden und werden daher zum Teil fremdvermietet. Samstags und an Werktagen abends (ca. 17:30 bis 21:30 Uhr) besuchen auch Erwachsene Weiterbildungsangebote an verschiedenen Berufsfachschulen. Zahlen dazu liegen keine vor.

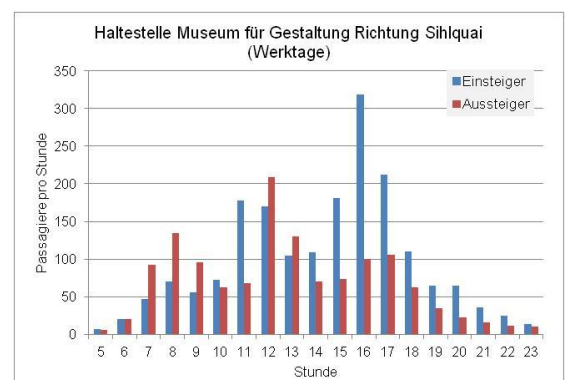
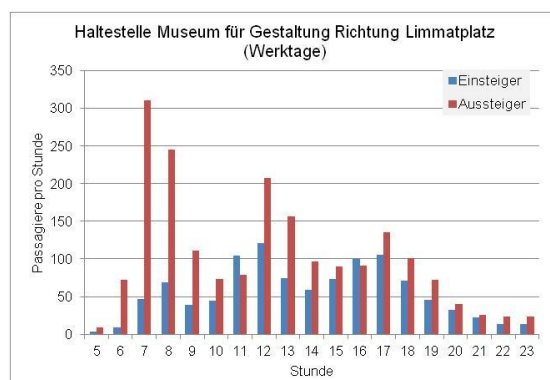


Ausstellungsstrasse und Sihlquai morgens nach Schulbeginn Ende August

Am Hauptbahnhof Zürich rechnet die SBB derzeit mit einer Zunahme der Personenfrequenz von ca. 37% bis ins Jahr 2030. Die Auswirkungen daraus an den zu Stosszeiten bereits heute stark frequentierten Haltestellen im Planungssperimeter (Sihlquai, Limmatplatz) können jedoch zurzeit nicht abgeleitet werden. Heute ist die Haltestelle Sihlquai morgens für Einsteiger in Richtung Museum für Gestaltung stark belegt (bis zu 1400 Passagiere pro Stunde), abends ist die Haltestelle stadteinwärts Richtung Bahnhofquai ausgelastet:



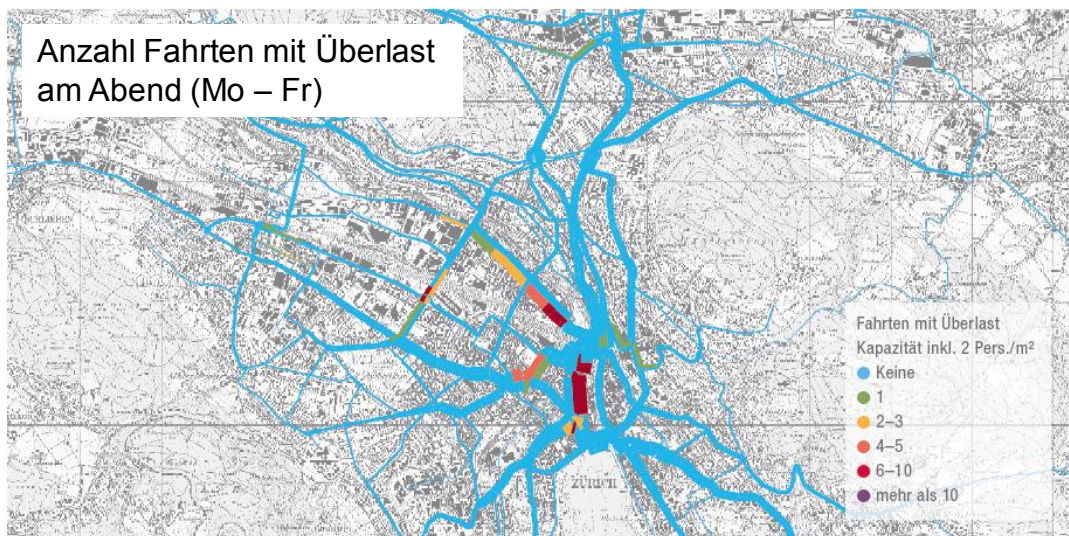
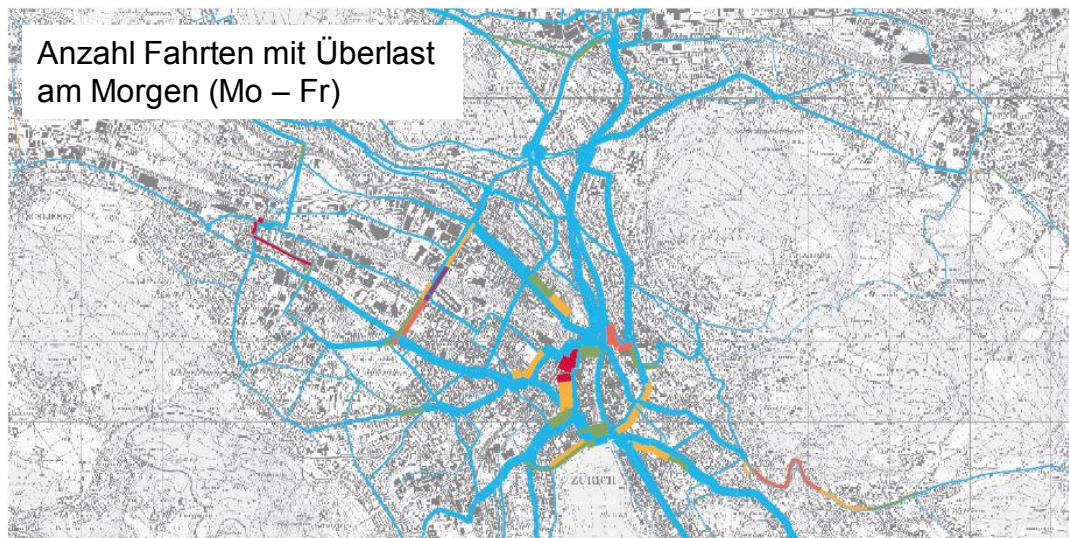
An der Haltestelle Museum für Gestaltung verhält es sich genau umgekehrt. Am Morgen steigen zwischen 7 und 8 Uhr ca. 300 Personen vom Sihlquai/HB her kommend aus und abends steigen zwischen 16 und 17 Uhr ca. 300 Personen in Richtung Sihlquai/HB ein (bei ca. 24 Kursen pro Spitzenstunde ergibt dies ca. 12 Personen pro Tram):



Kennwerte für die Haltestellen Sihlquai und Museum für Gestaltung; Quelle: Daten VBZ, Aufbereitung TAZ

Die Modellprognose der VBZ zur Auslastung der Tramfahrten für die Jahre 2020 - 2030 an der Limmatstrasse weist auf eine leichte Verschärfung der heutigen Situation hin, die jedoch nur in sehr geringem Umfang auf die zusätzlichen Berufsschüler zurückgeführt werden kann und vielmehr durch die zusätzlichen Arbeitsplätze und Wohnungen insbesondere in Zürich-West vermutet wird. Auf der Grundlage des Gesamtverkehrsmodells vom Kanton Zürich werden die Ein- und Aussteiger an der Haltestelle Museum für Gestaltung um 9%,

an der Haltestelle Limmatplatz um 11% zunehmen. Die Zunahmen sind auf den ganzen Tag verteilt berechnet. Mit der neuen Tramverbindung der Linie 8 über die Hardbrücke kann voraussichtlich ab dem Jahr 2017 mit einer gewissen Entlastung für die Limmatstrasse gerechnet werden.



Quelle: VBZ-Bericht zur Servicequalität

Prognose mit Auslastung werktags Tramfahrten in der Stadt Zürich; Quelle: VBZ-Bericht zur Servicequalität

Auslastungssprünge an den Haltestellen Limmatplatz, Museum für Gestaltung, Sihlquai. Morgens Richtung Limmatplatz, abends Richtung HB.

Inwiefern die Studenten der ZHdK, die neu im Toni-Areal den Unterricht besuchen, durch das Gebiet Sihlquai reisen werden und somit insbesondere die Haltestelle am Sihlquai benutzen könnten, ist nicht bekannt. Die neuen Räume im Toni-Areal wurden kürzlich bezogen (Ende September 2014) und es liegen noch keine Zahlen zum Verkehrsverhalten vor. Eine erste Analyse der Erreichbarkeit des Toni-Areals mit dem ÖV zeigt, dass zu Stosszeiten über den HB Zürich ca. 40 Verbindungen pro Stunde möglich sind. Davon sind 24 Tramverbindungen mit den Trams 4, 13 sowie 17. Bei 16 Verbindungen handelt es sich um Bahnkurse der S-Bahn. Die Dauer der Verbindungen bewegt sich zwischen 9 und 16 Minuten, wobei die schnellste mit der S-Bahn via Hardbrücke führt.

Aufgrund der nur geringfügig ansteigenden Schülerzahlen ist im Zusammenhang mit der Konzentration der Schulstandorte nicht mit Steigerungen der ÖV Zahlen zu rechnen. Dies beruht auch auf der Tatsache, dass sich die Schulen in Gehdistanz zum Bahnhofplatz Nord (Unterführung Sihlquai) befinden. Die heutige Situation mit den begrenzten Spitzenzeiten erscheint akzeptabel.

3.6.2. Zielformulierung

Die zwischen den Berufsfachschulen versetzten und frühen Anfangszeiten werden beibehalten und wenn möglich weiter optimiert.

Die fussläufige Verknüpfung zum Entwicklungsgebiet 2 soll attraktiver gestaltet werden.

Der Bahnhofplatz Nord wird im Rahmen einer Neugestaltung grosszügiger ausgelegt.

3.6.3. Handlungsempfehlung Personenströme, Erschliessung und Parkierung

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Enger Spielraum der Anfangs- und Endzeiten optimal nutzen	Abstimmung der Schulzeiten zwischen den Schulen weiter pflegen und ggf. leicht optimieren. Entzerren der Anfangszeiten am Morgen soweit als möglich zur Entlastung der öffentlichen Verkehrsmittel einsetzen.	Kanton kurzfristig
Zeitraum und -fenster Mittagessen strecken	Prüfen, ob die Mittagszeiten noch weiter gestaffelt werden können, so dass eine möglichst gleichmässige Auslastung der öffentlichen Räume zwischen 11.30 und 14.00 Uhr gegeben ist.	Kanton kurzfristig
Vernetzung Bahnhofplatz Nord – Schulen Limmatstrasse optimieren	Optimieren der Verbindung zwischen Bahnhofplatz Nord und den Schulen zwischen Limmat- und Konradstrasse bzw. im östlichen Bereich der Ausstellungsstrasse (Sihlquai 87) zur Förderung des Langsamverkehrs: Eingänge prüfen im Hinblick auf kurze und direkte Wegführung.	Kanton, SBB kurz- bis mittelfristig

	Aktionen jeweils zum Schuljahresbeginn, entlang der Fusswege zur Schule, z.B. Verteilen von Getränken oder Gewinnspiel etc. Vgl. Kap. 4.1.2 und 4.2.2	
--	--	--

** kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre*

4. Entwicklungsgebiete 1 und 2

Die Entwicklungsgebiete 1 (Ausstellungsstrasse) und 2 (Limmatstrasse) sind Teil des Planungssperimeters der Gebietsplanung Sihlquai und somit Bestandteil der vertieften Analyse zu den verschiedenen Themenbereiche der Kapitel 3.2 bis 3.6. Die eigentlichen Entwicklungsplanungen sind nicht Gegenstand der Gebietsplanung. Die weitere Projektentwicklung der Gebiete erfolgt anschliessend unter frühzeitigem Einbezug der relevanten städtischen Dienststellen bei allen massgeblichen Planungsschritten.

Aus den themenorientierten Handlungsfeldern werden nachfolgend Handlungsempfehlungen für die beiden Entwicklungsgebiete zusammengestellt. Darüber hinaus werden aus den Erkenntnissen der Gebietsplanung resultierende Hinweise für die nachfolgende Projektierung und Realisierung in Form von „weiterführenden Hinweisen“ integriert.

4.1. Entwicklungsgebiet 1 (Ausstellungsstrasse)

Für das Entwicklungsgebiet 1 wurden bereits unterschiedliche, vertiefende Machbarkeitsstudien erarbeitet. In einer vom kantonalen Hochbauamt in Auftrag gegebenen Studie aus dem Jahr 2013 wurden drei verschiedene Lösungsansätze überprüft und daraus erste Rahmenbedingungen für die weiteren Planungsschritte (Architekturwettbewerb) festgehalten. Dabei sind u.a. verschiedene Strategien zur Integration der Freihaltezone, der Schutz- bzw. Inventarobjekte als auch unterschiedliche Ausmasse des Perimeters untersucht worden.

Der Umgang mit den Schutz- und Inventarobjekten ist nicht Gegenstand dieser Gebietsplanung. Dies ist im Rahmen der Projektentwicklung frühzeitig mit der zuständigen Amtsstelle abzustimmen. Für eine allfällige Abwägung der öffentlichen Interessen ist der Stadtrat der Stadt Zürich zuständig.

4.1.1. Zielformulierung

Die Erkenntnisse der Gebietsplanung (vorangehende Kapitel 3.2 bis 3.6) werden in den bereits laufenden weiteren Bearbeitungen des Entwicklungsgebiets berücksichtigt.

4.1.2. Handlungsempfehlung Entwicklungsgebiet 1 (Ausstellungsstrasse)

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Erdgeschossbereiche gestalten Vgl. Kap 3.2.3	Bevorzugte Erdgeschossnutzungen mit öffentlichem Bezug (Mensen, Cafeteria, Mediathek u.ä.) und entsprechender Raumhöhe, Lage der Eingänge zur Ausstellungsstrasse; ggf. Konzentration der Öffnungen und Zugänge auf wenige, dafür wirklich belebte Bereiche. Schulleben sichtbar machen, z.B. durch Einblicke in Werkstätten. Bezug von Gebäude zu Aussenraum herstellen, Transparenz schaffen.	Kanton
Auftritt zum Sihlquai aufwerten Vgl. Kap. 3.2.3	Architektonisch-städtebaulicher Auftritt zum Sihlquai und zur Ausstellungsstrasse entsprechend der Bedeutung dieser Räume gestalten.	Kanton
Attraktive Schulhöfe entwickeln Vgl. Kap. 3.3.3	Prüfen, welches räumliche Konzept für die Schulhöfe geeignet ist, damit diese eine möglichst hohe Aufenthaltsqualität für die Schüler und auch möglichst gut öffentlich zugänglich sein können (Pocket Parks, direkte und offene Anordnung zum öffentlichen Strassenraum oder Freiräume auf mehreren Ebenen, die miteinander verbunden sind etc.)	Kanton
Schulhöfe ins Quartier vernetzen Vgl. Kap. 3.3.3	Verbindung der Schulhöfe mit den Quartierräumen (Ausstellungsstrasse bzw. angrenzenden Strassen) optimieren, gut zugänglich gestalten und öffentliche Durchlässigkeit vermitteln. Schulhof/-höfe fürs Quartier zugänglich und attraktiv gestalten, Bedürfnisse der jungen Berufsschüler in der Gestaltung umsetzen (Ort für Begegnung sowie Rückzug, etc.).	Kanton
Freihaltezone ins Gesamtkonzept integrieren Vgl. Kap. 3.3.3	Prüfen, wie die heutige Freihaltezone ins Gesamtkonzept integriert werden kann, damit sie weiterhin ihre Aufgaben fürs Quartier erfüllen und gleichzeitig auch einen Beitrag für die Berufsbildungsmeile leisten kann. Eine Verlagerung der Freihaltezone ist denkbar.	Kanton, Stadt
Kleinräumige Vernetzung im Quartier verbessern Vgl. Kap 3.3.3	Gute Durchwegung der Areale, wenn möglich zu allen Seiten ermöglichen.	Kanton / Stadt

Verbindung Ausstellungsstrasse - Kornhausbrücke - Sihlquai prüfen Vgl. Kap. 3.3.3	Eine Verbesserung der Verbindung Ausstellungsstrasse - Kornhausbrücke – Sihlquai für Fussgänger wird angestrebt. Die Wege zwischen Schulen und Limmatplatz, aber auch vom Limmatplatz an die Limmat sollen attraktiver gestaltet werden. Die Lage und Gestaltung der Verbindungen sind im Rahmen der weiteren Studien zu klären.	Kanton
Lage der schulinternen Verpflegung verbessern Vgl. Kap. 3.4.3	Anordnung der Verpflegung in Zuordnung zum öffentlichen Raum, Zugänglichkeit vom öffentlichen Strassenraum prüfen.	Kanton
<i>Weiterführende Hinweise</i>		
Grossvolumige Gebäude wie Sporthallen gestalterisch integrieren	Städtebauliche Integration der grossvolumigen Hallen, so dass diese nicht die Gesamtentwicklung dominieren und eine Fremdnutzung darstellen bzw. die Zugänglichkeit vom öffentlichen Raum ermöglicht wird.	Kanton
Höhere Gebäude / Hochhaus	Prüfen, ob ein höheres Gebäude oder Hochhaus im Entwicklungsgebiet den Auftakt zum neuen zentralen Raum Ausstellungsstrasse bilden kann. Zur Frage der Standorteignung für ein Hochhaus ist frühzeitig das Baukollegium der Stadt Zürich auf Basis einer Machbarkeitsstudie einzubeziehen. Dies wird insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich das Entwicklungsgebiet im Umfeld sensibler Stadtstrukturen befindet (Quartiererhaltungszone, Schutz- und Inventarobjekte), als notwendig erachtet.	Kanton
Vertreter aus dem Quartier einbeziehen	Einbezug von Quartiervertreterinnen in den Beurteilungsgremien der Konkurrenzverfahren auf Arealebene.	Kanton
Baustellenkoordination mitdenken	Bei der Realisierung der Entwicklungsgebiete ist darauf zu achten, dass bei der Abwicklung der Baustellen die Auswirkungen auf das umgebende Quartier möglichst gering gehalten werden. Weitere Sanierungs- und Umbauprojekte sind vor diesem Hintergrund hiermit zu koordinieren.	Kanton

4.2. Entwicklungsgebiet 2 (Limmatstrasse)

Auch für das Entwicklungsgebiet 2 wurde 2014 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Der Perimeter liegt z.T. in der sensiblen Quartiererhaltungszone III bzw. umgeben von Flächen in der Quartiererhaltungszone I. Ausgehend von verschiedenen Bebauungsmus-

tern wurden für dieses Gebiet ebenfalls unterschiedliche Lösungsansätze untersucht und ein Fazit für die weiteren Planungsschritte festgehalten.

4.2.1. Zielformulierung

Die Erkenntnisse der Gebietsplanung (vorangehende Kapitel 4.1-4.5) fliessen in die weiteren Bearbeitungen des Entwicklungsgebiets ein.

4.2.2. Handlungsempfehlung Entwicklungsgebiet 2 (Limmatstrasse)

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung	Zuständigkeit / Zeithorizont*
Erdgeschossbereiche gestalten Vgl. Kap 3.2.3	Bevorzugte Erdgeschossnutzungen mit öffentlichem Bezug (Mensen, Cafeteria, Mediathek u.ä.) und entsprechender Raumhöhe, Lage der Eingänge zur Limmatstrasse (Nahe Einmündung Ausstellungsstrasse); ggf. Konzentration der Öffnungen und Zugänge auf wenige, dafür wirklich belebte Bereiche. Schulleben sichtbar machen, z.B. durch Einblicke in Werkstätten. Bezug von Gebäude zu Aussenraum herstellen, Transparenz schaffen.	Kanton
Schulhöfe ins Quartier vernetzen Vgl. Kap. 3.3.3	Schulhöfe fürs Quartier zugänglich und attraktiv gestalten, Bedürfnisse der jungen Berufsschüler in der Gestaltung umsetzen (Ort für Begegnung sowie Rückzug, etc.).	Kanton
Kleinräumige Vernetzung im Quartier verbessern Vgl. Kap 3.3.3	Gute Durchwegung der inneren Freiräume wenn möglich in alle Richtungen.	Kanton / Stadt
Vernetzung Bahnhofplatz Nord – Schulen Limmatstrasse optimieren Vgl. Kap 3.6.3	Lage der Eingänge und Wege auf dem Areal im Hinblick auf eine möglichst direkte Erreichbarkeit vom Bahnhofplatz Nord (Verkürzung der Wege nutzen!).	Kanton, SBB
Lage der schulinternen Verpflegung verbessern Vgl. Kap. 3.4.3	Anordnung der Verpflegung in Zuordnung zum öffentlichen Raum, Zugänglichkeit vom öffentlichen Strassenraum prüfen.	Kanton
<i>Weiterführende Hinweise</i>		
Architektonischer Auftritt Limmatstrasse thematisieren	Der Gesamtauftritt bzw. die Gesamtidentität der Berufsfachschulen soll sich im architektonischen Auftritt zur Limmatstrasse widerspiegeln.	Kanton
Grossvolumige Ge-	Integration der Turnhallen in die Körnigkeit des	Kanton

bäude wie Sporthallen ins Quartier integrieren	Quartiers und Fremdnutzung bzw. Zugänglichkeit vom öffentlichen Raum ermöglichen.	
«Zonierung»	Es ist im weiteren Verfahren zu prüfen, ob eine Umzonung sinnvoll ist und in Betracht kommt.	Stadt / Kanton
Vertreter aus dem Quartier einbeziehen	Einbezug von Quartiervertreterinnen in den Beurteilungsgremien der Konkurrenzverfahren auf Arealebene.	Kanton
Baustellenkoordination mitdenken	Bei der Realisierung der beiden Grossplanungen, insbesondere im Entwicklungsgebiet 2, ist darauf zu achten, dass bei der Abwicklung der Baustellen die Auswirkungen auf das umgebende Quartier möglichst gering gehalten werden. Weitere Sanierungs- und Umbauprojekte sind vor diesem Hintergrund hiermit zu koordinieren.	Kanton

** kurzfristig: 1-3 Jahre, mittelfristig 4-7 Jahre, langfristig: länger als 7 Jahre*

5. Zentrale Eckwerte für die Entwicklung

Im Gebiet Sihlquai bildet die Konzentration der verschiedenen Berufsfachschulen einen Entwicklungsschwerpunkt. Damit soll auch dem dualen Bildungssystem der Schweiz Ausdruck verliehen werden. Der zukünftige Auftritt der Berufsfachschulen ist identitätsstiftend sowohl für die Schulen selber als auch für das Quartier, indem es mit diesem interagiert und zur Belebung des Stadtraums beiträgt. Der adäquate Umgang mit den Denkmalschutzobjekten ist in diesem Sinne in den Entwicklungsplanungen zu klären.

Mit der Gebietsplanung konnte aufgezeigt werden, dass keine grundsätzlichen Konflikte durch die weitere Konzentration der verschiedenen Berufsfachschulen im Gebiet Sihlquai entstehen, sofern die Entwicklung unter Berücksichtigung der aufgezeigten Handlungsempfehlungen erfolgt und im Rahmen der Projektentwicklung die städtebauliche und architektonische Integration der Bauten und Freiräume in das Quartier sichergestellt wird.

Im Hinblick auf die künftige Projektentwicklung ist festzuhalten, dass das Handlungsprogramm keine Aussagen zu städtebaulichen Fragen, wie Gebäudevolumen oder -anordnung macht und somit auch keine Vorentscheide diesbezüglich beinhaltet. Die konkrete Projektentwicklung hat unter Einhaltung der üblichen bau- und planungsrechtlichen Abläufe zu erfolgen. Das heisst, die zuständigen städtischen Amtsstellen (u.a. AfB, AfS) sind frühzeitig einzubeziehen. Dies gilt themenabhängig auch für Gremien, wie die Denkmalpflegekommission oder das Baukollegium.

Die Areale der Berufsfachschulen liegen in unmittelbarer Nähe zu sensiblen Stadtstrukturen in der Quartiererhaltungszone sowie von zahlreichen Schutz- und Inventarobjekten. Daher ist bei allen massgeblichen Planungsschritten im Zusammenhang mit der Entwicklung der Berufsfachschulen, wie z.B. Machbarkeitsstudien, Konkurrenzverfahren oder Vergleichbarem, die Stadt Zürich mit den betroffenen Amtsstellen, insbesondere AfS, TAZ, GSZ, von Beginn an einzubeziehen.

Der Anstieg der Schülerzahlen kann als moderat bezeichnet werden. Hieraus entstehen keine massgeblichen zusätzlichen Belastungen für den öffentlichen Verkehr. Die aktuellen Belastungen zu den Spitzenstunden erscheinen aus heutiger Sicht vertretbar. Mit einer räumlichen Entspannung an der Haltestelle Sihlquai sowie den begleitenden Massnahmen zur Förderung des Langsamverkehrs kann die Situation an der Haltestelle Sihlquai zudem entlastet werden.

Es hat sich zudem gezeigt, dass im Rahmen der laufenden Planungen im Bereich Freiraum und Verkehr bereits wichtige qualitätsverbessernde Aspekte aufgegriffen wurden, von denen auch die Berufsbildungsmeile profitiert, die jedoch punktuell noch Abstimmungsbedarf mit den Bedürfnissen der Berufsbildungsmeile aufweisen (im Bereich Sihlquai, bei der Integration der Schulhöfe in die Freiraumplanung etc.). Der Flächenbedarf und die Nutzungsprofile können unter Berücksichtigung folgender Rahmenbedingungen realisiert werden:

- Die verschiedenen Berufsfachschulen erhalten ihre Eigenständigkeit, treten aber nach aussen geschlossen in der Berufsbildungsmeile auf und entwickeln unter diesem Bild auch ein eigenständiges städtebauliches Selbstverständnis im Quartier. Sie leisten damit auch einen positiven Beitrag zur Quartierentwicklung.
- Die Ausstellungsstrasse bildet mit Klingen- und Museumspark sowie den angrenzenden Schulhöfen und kleinen Parks der Berufsfachschulen das Grundgerüst für den Freiraum der Berufsbildungsmeile. Weder die Ausstellungsstrasse und die bestehenden Parkanlagen noch der öffentliche Raum insgesamt ersetzen den Freiraumbedarf der Berufsfachschulen. Die festgelegte Freihaltezone ist deshalb im Gesamtkonzept zu integrieren (z.B. kleine Parks/Schulhöfe). Als Herzstück der Berufsbildungsmeile soll die Ausstellungsstrasse gestalterisch aufgewertet und künftig ihrer Funktion als Aufenthalts-, Begegnungs- und Erschliessungsraum besser gerecht werden.
- Die Erdgeschosszone wird stärker belebt. Schulübergreifende Nutzungen (z.B. Mediathek, Cafeteria) und solche, die auch attraktiv für das Quartier sind, sind zukünftig entlang der Ausstellungsstrasse oder an der Limmatstrasse zu den öffentlichen Räumen hin anzuordnen. Einblicke in den Schulalltag sollen aktiv zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen.
- Die Schulhöfe sind öffentlich zugänglich und ergänzen die übrigen öffentlichen Freiräume. Sie werden als Teil der Quartieröffentlichkeit betrachtet.
- Durch das Öffnen von heute verschlossenen Durchgängen wird die Gesamtvernetzung des Quartiers deutlich verbessert und zusätzliche Synergien in den Nut-

zungsmöglichkeiten der offenen Aussenräume, die heute innerhalb des Quartiers eher knapp sind, geschaffen.

- Die Entwicklung der Sport- und Verpflegungsangebote werden bereits heute durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) angegangen und sollen im Sinne der Quartierverträglichkeit auch weiter optimiert werden (Lage zu den öffentlichen Räumen, Nutzung durch Sportvereine bzw. Nutzung der Restaurants / Cafeterias durch alle etc.).
- Die erzeugten Personenströme und die Bewältigung des dadurch verursachten Verkehrs, der sich vor allem auf die öffentlichen Verkehrsmittel konzentriert, kann einerseits über die Ausschöpfung der vorhandenen Kapazitäten erfolgen, andererseits soll der Langsamverkehr attraktiver werden, so dass die kurzen Distanzen, z.B. zum Entwicklungsgebiet 2 aber auch in die Ausstellungsstrasse, zu Fuss zurückgelegt werden.
- Die beiden Entwicklungsgebiete sind die prioritären Projekte. Sie sollen zukünftig zu bedeutenden Aushängeschildern der Berufsbildungsmeile avancieren. Das Handlungsprogramm Gebiet Sihlquai formuliert ergänzend Hinweise für die nachfolgende Projektierung und Realisierung.

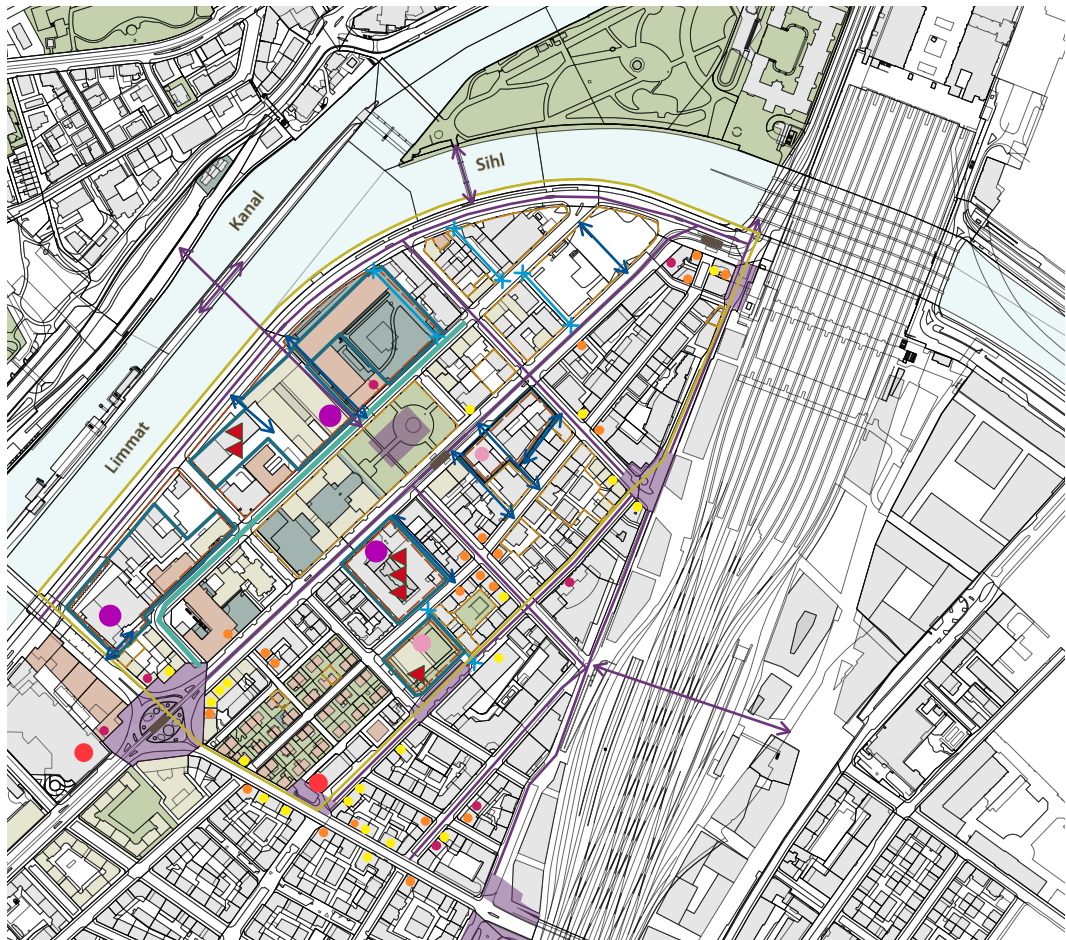
6. Kommunikation der Ergebnisse der Gebietsplanung

Die Ergebnisse der Gebietsplanung betreffen sowohl schulinterne Belange als auch die Quartieröffentlichkeit. Das weitere Vorgehen wird wie folgt festgelegt:

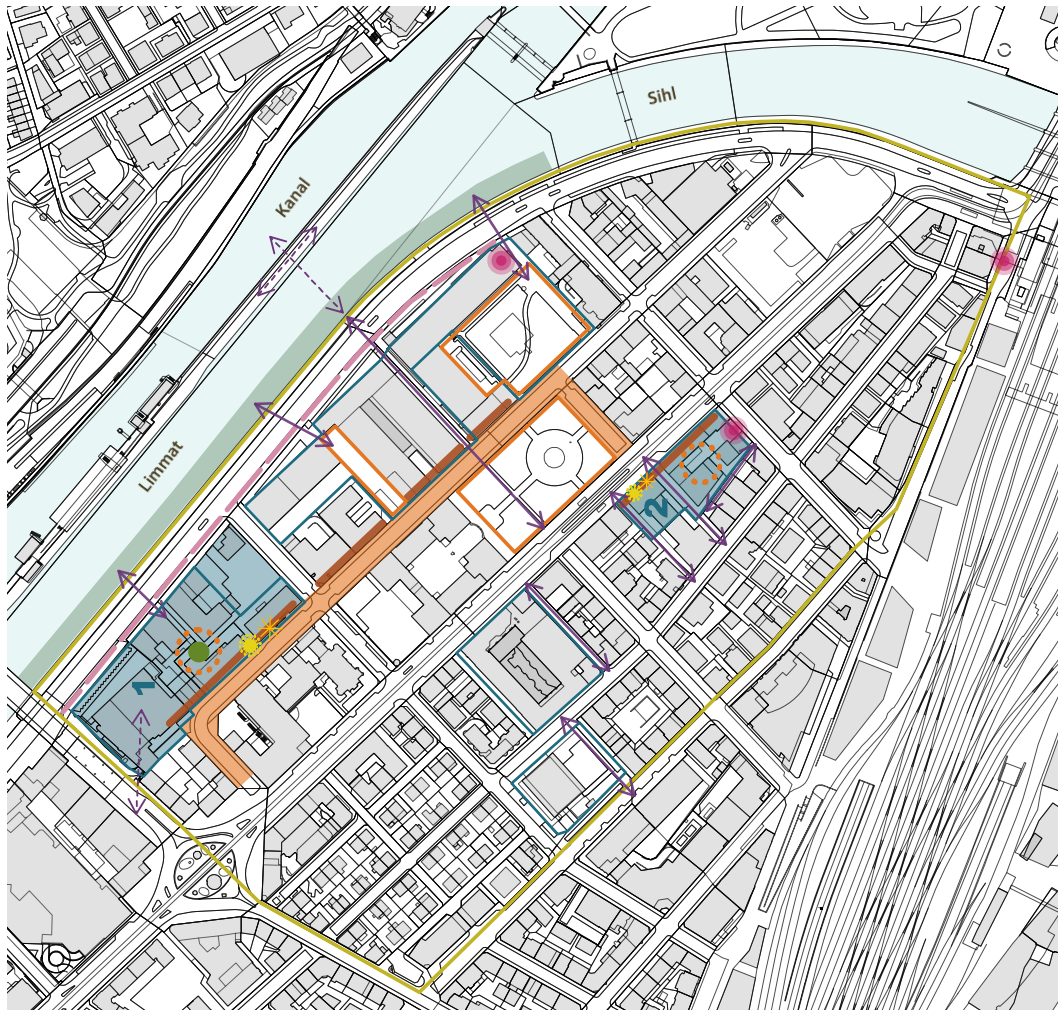
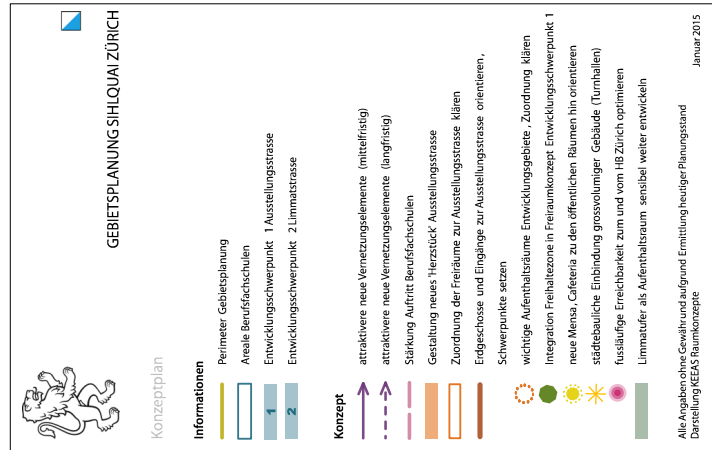
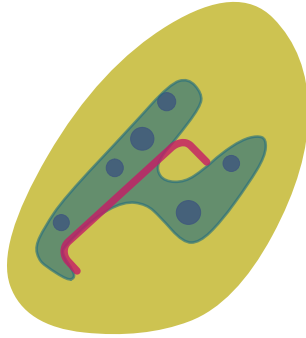
1. Die schulinterne Kommunikation erfolgt durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt.
2. Die Kommunikation mit der Quartieröffentlichkeit erfolgt im Rahmen des formellen Mitwirkungsverfahrens für die Anpassung des kantonalen Richtplans. Auf Stufe der Planung und Realisierung der Entwicklungsgebiete 1 und 2 soll verstärkt mit der Quartieröffentlichkeit kommuniziert werden. Die Kommunikation wird unter der gemeinsamen Leitung des Hochbauamts und des Mittelschul- und Berufsbildungsamt in Abstimmung mit der Stadt Zürich durchgeführt.

Anhang

I. Analyseplan



II. Konzeptplan



III. Grundlagen

Dokumente

Verbindliche, übergeordnete Grundlagen

Grün Stadt Zürich, Baumkataster (Geoserver), Datendokumentation, Stand 31.10.2011

Grün Stadt Zürich, Auszug aus dem Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen, Ausdruck mit Stand 10.07.2014

Räumliche Entwicklungsstrategien des Stadtrates für die Stadt Zürich (RES), Stadt Zürich, März 2010

Regierungsrat Kanton Zürich (Hrsg.), RRB 376 3. April 2013

Stadtrat Zürich, 431 Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan Zollstrasse, Zürich-Aussersihl, Kreis 5, Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats Zürich, 16. Mai 2013

Stadt Zürich, Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich, Zürich, 1999 sowie Teilrevision der Bau- und Zonenordnung, Zürich, 2014

Stadt Zürich, Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der Stadt Zürich, www.stadt-zuerich.ch/zueriplan, Ausdruck vom 14.07.2014

Strategien Zürich 2025, Ziele und Handlungsfelder für die Entwicklung der Stadt Zürich, Stadtrat von Zürich, Februar 2011

Tiefbauamt Stadt Zürich, Kommunalen Verkehrsrichtplan, September 2004

Leitbilder/Konzepte (politisch abgestützt)

Grün Stadt Zürich, Alleenkonzept (Geoserver), Datendokumentation, Stand 31.10.2011

Grün Stadt Zürich/Amt für Städtebau/AWEL, Leitbild Limmatraum, September 2001

Grün Stadt Zürich, Leitbild Sihlraum, Bereich Innenstadt Zürich, Projektbroschüre Stand Juni 2014

Tiefbauamt der Stadt Zürich, Stadt Zürich - Innerer Kreis 5 (Quartier Gewerbeschule) Leitbild öffentlicher Raum, September 2011

Studien/Planungen/Strategien (unverbindlich)

Duplex Architekten, Machbarkeitsstudie Berufsbildungsmeile, Entwicklungsgebiet 1, Stand 9.04.2013 und Januar 2015

Baudirektion Kanton Zürich, Immobilienamt, Hochbauamt (Hrsg.), Teilportfoliostrategie Immobilien Berufsfachschulen, Standort Zürich Berufsbildungsmeile, Version 20. Juli 2012

Baudirektion Kanton Zürich, Immobilienamt, Hochbauamt (Hrsg.), Teilportfoliostrategie Immobilien Berufsfachschulen, Standort Zürich Berufsbildungsmeile, Kurzfassung mit Fokus auf das Entwicklungsgebiet Sihlquai/Ausstellungsstrasse, Version 30. November 2012

Grün Stadt Zürich, diverse Auszüge für die Gebietsplanung Sihlquai: Vernetzung und Naturschutz, Freiraumversorgung Beschäftigte, Ausdruck mit Stand 10.07.2014
Lichtenstein, Claude, Auszug: Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, Museum für Gestaltung Zürich, Schweizerische Kunstführer GSK, Bern 2005

Meili, Peter Architekten AG und Knapkiewicz & Fickert Architekten AG, Überlegungen zur Entwicklung der Bahnhofseingänge Nord und Süd, Stand 23. August 2013

Input Workshops und Steuerungsgruppensitzung

Amt für Raumentwicklung, Input Gebietsplanung Sihlquai, 1. Workshop am 16. Juli 2014

Amt für Raumentwicklung, Input Gebietsplanung Sihlquai, 2. Workshop am 23. September 2014

Amt für Städtebau, Grünstadt Zürich, Tiefbauamt der Stadt Zürich, Stadtentwicklung, Input Gebietsplanung Sihlquai, 1. Workshop am 16. Juli 2014

Amt für Städtebau, Grünstadt Zürich, Tiefbauamt der Stadt Zürich, Stadtentwicklung, Input Gebietsplanung Sihlquai, 2. Workshop am 23. September 2014

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Regionalstrategie I: Bildungsmaile, Präsentation am 1. Workshop der Gebietsplanung Sihlquai vom 16. Juli 2014

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Regionalstrategie I: Bildungsmaile, Präsentation an der 1. Sitzung des Steuerungsausschusses der Gebietsplanung Sihlquai vom 2. September 2014

Hochbauamt, Kanton Zürich, Gebietsplanung Sihlquai, Entwicklungsgebiet 1 und 2, Präsentation an der 1. Sitzung des Steuerungsausschusses der Gebietsplanung Sihlquai vom 2. September 2014

SBB, Gestaltungsplan Zollstrasse, Input Gebietsplanung Sihlquai, 1. Workshop am 16. Juli 2014

Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung, Gebietsplanung Sihlquai Bildung, Präsentation am 1. Workshop der Gebietsplanung Sihlquai vom 16. Juli 2014



Verzeichnis Abkürzungen der kantonalen und städtischen Amtsstellen

Kantonale Amtsstellen (ZH)

ARE	Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich
HBA	Hochbauamt Kanton Zürich
MBA	Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich
IMA	Immobilienamt Kanton Zürich

Städtische Amtsstellen der Stadt Zürich

AfS	Amt für Städtebau
AfB	Amt für Baubewilligungen
STEZ	Stadtentwicklung
TAZ	Tiefbauamt
GSZ	Grün Stadt Zürich
IMMO	Immobilien Stadt Zürich

Übersicht Planungen und Termine

